

Lothar Neubeck

J-O-K-E-R

Join Our Key to Equitable Riding

Mein Pferd, mein Partner.



Pferdewirt FN (reiten), Schamane, Energieheiler,
Visionatics-Trainer und Dorn-Breuss Anwender.

Widmung

Dieses Buch wurde geschrieben für Pik Joker, Hannoveraner Wallach, am 01.05.1992 geboren.

Pik Joker war damals 4 ½ Jahre alt, als wir zusammentrafen. Er war überaus talentiert und hatte ein gewaltiges Potential. Jedoch kümmerte er an einer Reitschule nur vor sich hin, da ihn nur noch kleine Kinder bewegen konnten.

Joker war ein Steiger!

Ein Ausbilder hatte ihn vom Züchter gekauft, wollte schnell Erfolg und ging mit Joker wohl den falschen Weg.

Joker war ein sehr intelligentes Pferd und hatte schnell herausgefunden, wie man sich gegen Unzulänglichkeiten oder Ungerechtigkeiten des Reiters wehren kann. Wenn er stieg, konnte der Reiter nicht mehr auf ihn einwirken. Kam er wieder auf vier Füße zurück und der Reiter versuchte erneut auf ihn einzuwirken, musste er einfach noch mal steigen.

Die Reitschule hatte ihn übernommen und wollte ihn später als Schulpferd einsetzen.

So lernte ich Joker kennen. Und kaufte ihn.

Eine Stimme in mir und seine treuen Augen sagten mir, dass wir zwar viel Arbeit miteinander haben würden, auch eine Menge Zeit ins Land gehen würde, bis wir erfolgreich sein würden, aber dass wir füreinander geschaffen sind.

Durch und mit ihm begann ich umzudenken und neu zu lernen. Er zwang mich, auf seine eigene Art, das Hirn einzuschalten, nach immer neuen Varianten zu suchen und einem Steiger zu zeigen, dass man nicht steigen muss, wenn man Spaß an der Arbeit hat.

Danke mein Freund, dass Du mir diesen Weg gezeigt hast.

Danke

Ich möchte mich an dieser Stelle auch bei allen bedanken, die es mir ermöglicht haben, dass ich heute hier sitze und das Buch in dieser Form überhaupt schreiben kann.

Da wäre zunächst einmal meine Frau. Logisch, denn sie steht mir zur Seite, unterstützt meine Arbeit und kritisiert mich aber auch - das gibt mir täglich die Möglichkeit aus meinen Fehlern zu lernen und daran zu wachsen.

Mein Dank gilt auch meinen Ausbildern und Freunden, die mir durch ihre Schulung, dem Training und Übungen diese Fähigkeiten überhaupt erst zugänglich gemacht haben.

Ich danke meinen Schülern, dass sie so viel Geduld mit mir haben. Sie lernen von mir, während ich von ihnen lerne: Geduld, Ausdauer und Durchsetzungskraft. Durch sie kann ich täglich neue Aspekte von Problemen mit den Pferden erforschen. Das gibt mir wiederum die Möglichkeit über Lösungen und neue Wege nachzudenken.

Ich danke all den Pferden, mit denen ich arbeiten durfte - egal ob am Boden, an der Hand oder unter dem Sattel. Auch sie ermöglichen es mir täglich zu lernen, neue Ideen umzusetzen und nicht zuletzt zeigen sie mir die Wege erfolgreich zu sein.

Ich entschuldige mich bei allen Pferden, die ich früher, in meiner Unwissenheit um den Partner Pferd, auf herkömmliche, harte und oft auch ungerechte Weise ausgebildet habe. Ich wusste es nicht besser, hatte es so gelernt und glaubte, dass es richtig sei.

Ungerechtigkeit, physische und psychische Überforderungen waren damals noch Fremdwörter.

Zuletzt auch noch ein Dank an meine fleißigen Mitleser und Lektorinnen.

Sie haben sich durch den Entwurf gekämpft und aus meinem Kauderwelsch dieses Buch zusammengestellt. Ohne sie gäbe es dieses Buch in der Form gar nicht.

Als Lektorinnen waren tätig:

Janet Kuhnert, Katja Saller, Lucia Doerfert, Petra Rother

Die Reihenfolge ist nicht nach Wertigkeit des Einsatzes, sondern nach dem Alphabet der Vornamen gewählt.

Ich danke den Damen für ihre wundervolle Hilfe!

Ursprünglich wollte ich das Buch drucken lassen und verkaufen.

Es liegt schon fast 2 Jahre auf meiner Festplatte und schlummert.

Von meinen Spirits weiß ich nun, dass es so nicht als Druckwerk erscheinen wird. Ich soll es frei und kostenlos zur Verfügung stellen.

Der energetische Dank wird mir auf anderen Wegen zu Teil!

(Rheinstetten, 25.04.2011)

Vorwort

Das Buch ist geschrieben für Reiter, nimmt der Leser an, wenn er den Untertitel „Join Our Key to Equitable Riding“ liest.

Es ist von einem Reiter für Reiter geschrieben, das stimmt. Aber so wie der Autor Mensch ist, so ist der Leser oder die Leserin neben dem Reiter auch Mensch. Hat Familie, Freunde, Kollegen.

Ihn belasten oder fördern seine persönlichen, familiären oder Firmen - Probleme genau so, wie es auch bei dem Autor der Fall war und zeitweise noch ist oder sein kann.

Wenn man den Begriff Partner – Pferd durch Partner – Mensch, Freund, Bekannten oder Kollegen ersetzt, dann ist dieses Buch für das Leben geschrieben.

Das Buch beschreibt den Schlüssel zum Leben, dargestellt am Partner Pferd.

So wie es mit jedem Schlüssel ist, kann ein Schlüssel aber nur das Schloss öffnen, das uns bisher den Zugang zu einem gewissen Bereich verwehrt hat.

Was wir damit tun, dass wir nun eine Tür geöffnet haben und uns in einem Raum bewegen, der bisweilen verschlossen war, das bleibt jedem selbst überlassen.

Bisweilen kann es Angst erzeugen, dass man sich auf unbekanntem Boden bewegt.

Jeder ist seines Glückes Schmied kann man in vielen Büchern lesen. Da stimme ich zu. Doch kennt man die Voraussetzungen für das Leben, wie etwa die Naturgesetze, kann sie anwenden oder anerkennen, dann lässt sich das Glück viel einfacher bearbeiten.

Ich wünsche den Leserinnen und Lesern viel Spaß beim Durchstöbern ihrer möglichen Zukunft.

Ich schreibe ein Buch ... oder doch nicht? Ich wollte schon ewig ein Buch schreiben, in meinem Kopf, in kurzen Notizen bin ich schon seit Jahren damit beschäftigt.

Es war aber noch nicht an der Zeit, dass ich es schreibe, weil meine Entwicklung noch nicht weit genug fortgeschritten war.

Ich sollte noch so viele Fehler machen, stolpern, daraus lernen und mich wieder aufraffen.

Mir wurde die Zeit gegeben, jahrelang Fehler zu machen und daraus zu lernen. Immer wieder neue Dinge zu erfahren. Dabei wieder Fehler machen und wieder daraus zu lernen.

Wenn ich 10 Jahre lang Fehler mache und daraus lerne ... dann bin ich 10 Jahre schlauer.

Mache ich diese 10 Jahre keine Fehler und lerne nichts, dann bin ich lediglich 10 Jahre älter.

Lernen ist also nie abgeschlossen und zum Lernen gehört es einfach, dass man Fehler macht und daraus wieder lernt.

Daher kommt auch die Aussage: „Fehler sind dazu da gemacht zu werden. Aber man muss aus den Fehlern auch lernen.“

Es gibt schon so viele Bücher über Pferde, Menschen, Reiter, Reiten und was damit zusammenhängt.

In der Regel beziehen sie sich auf neue Ausbildungsmethoden und / oder Ausbildungsmittel, mit denen es dem Reiter einfacher sein soll ein Pferd zu reiten.

Was man sehr selten findet, ist ein Buch, das den Menschen aufwecken und ihm klar machen kann, was ein Pferd tatsächlich ist.

Wie man als Mensch „Pferde gerecht“ damit umgeht.

Hilfsmittel bei einem Pferd einzusetzen bedeutet doch nur, wie in der modernen Medizin, mit dem Medikament „Schlaufzügel“ z.B. das Symptom „Kopf oben“ zu bekämpfen, anstatt nach der Ursache zu suchen und an dieser zu arbeiten.

Wahrscheinlich ist es auch nicht einfach einem Reiter vermitteln zu

wollen, dass das, was er mit seinem Partner Pferd macht, so nicht in Ordnung ist. Was natürlich nicht auf alle Reiter zutreffen kann.

Das weiß ich, weil mir eine meiner netten Lektorinnen folgende Zeilen geschickt hat, nachdem sie den ersten Entwurf gelesen hat:

Teilweise werden Reiter in ein "schlechtes Licht gestellt" bzw. manches kommt etwas vorwurfsvoll rüber - Du hast zwar Recht mit vielen Dingen, aber ich könnte mir vorstellen, dass manche Leser dabei vielleicht eher mit "Trotz" reagieren (statt sich wachrütteln zu lassen, wie es deine Absicht ist).

Vielleicht sollten manche Leser behutsamer an das Thema herangeführt werden, um auch wirklich einen Lerneffekt zu erzielen? Ich glaube nämlich, viele Reiter reagieren sehr empfindlich auf "Kritik" (bei der Reiterei ist das bei vielen wie bei Kindererziehung...).

Da hatte ich vor lauter Eifer eines meiner Themen gar nicht gesehen. Ich habe aus dem Bauch heraus geschrieben. Das ist zwar eine sehr einfache Sache und schreibt sich so schön locker, doch wenn man etwas aus dem Bauch heraus macht, dann ist das auch emotional. Und Emotionen schlagen sehr schnell um in Vorwürfe. Wenn so etwas in einem Buch passiert, dann ist ein Buch kein gutes Buch mehr.

Ich habe wieder einen Fehler gemacht und etwas daraus gelernt.

Aus diesem Grunde geht mein Buch einen anderen Weg.

Es beschreibt, wie es nach meiner Auffassung in der Beziehung Mensch – Pferd besser laufen kann.

Ich erhebe nicht den Anspruch, dass immer alles, was ich schreibe, einzigartig ist und auf jedes Paar zutrifft.

Das kann es nicht, weil wir Individuen sind, sowohl der Mensch, als auch das Tier.

Konkrete Ratschläge, direkte Hilfestellungen sind nur möglich, wenn ich Reiter und Pferd persönlich kenne, mir ein eigenes Bild von den Problemen und den möglichen Ursachen machen kann.

Und wie ich bereits geschrieben habe, soll dieses Buch nur ein

Leitfaden für das Leben darstellen.

Es schildert am Beispiel Pferd als Partner, wo wir in unserem Leben vielleicht auch die andere Seite beleuchten und wahrnehmen sollten. Denn alles hat zwei Seiten.

Es geht um Partnerschaft, Energiearbeit, Naturgesetze, Schamanismus, Gedankenhygiene, Denken, Konzentration, Gesundheit und nicht zuletzt um Pferde und ihre Bedürfnisse.

**Denken ist die schwierigste Arbeit, die es gibt.
Darum lassen sich nur so wenige Menschen darauf ein.**

Henry Ford

Ich habe mich bemüht, die Themen, gerade wenn es den Reiter betrifft, möglichst neutral zu halten, dass sich niemand kritisiert fühlen muss. Den Grund dafür haben Sie bereits nachlesen können. Aber es darf sich jeder fragen, ob es ihn betrifft.

Das was mir nicht gefällt, habe ich in Frage – Form gebracht und jede Reiterin oder jeder Reiter kann sich selbst fragen, inwieweit es auf seine Reitkunst zutrifft. Ich spreche keine Person direkt an, selbst meine Schüler, die sich in diesem Buch leicht wieder finden könnten, sind nicht direkt und schon gar nicht persönlich angesprochen. Es sind meine Erfahrungen, die ich hier niederschreibe.

Kein Pferd ist wie das andere. Sie sind so verschieden wie wir Menschen.

**„Vergleichen Sie ihr Pferd nicht ständig mit denen von anderen,
das machen Sie mit Ihrem Partner ja auch nicht.“**

Wer wehmütig die Pferde anderer Besitzer bewundert, der hat gar keine Zeit, sich auf sein eigenes Pferd zu konzentrieren.

Es ist dem Pferd gegenüber genau so unhöflich, wie es gegenüber einem Partner wäre, wenn er / sie ständig mit Blicken oder in Gedanken „fremdgeht“.

Im Kapitel „Gesetz der Resonanz“ ist ausführlich beschrieben warum das so ist und welche Auswirkungen es auf unser Leben haben kann.

Ich lassen jedem Tag, jeder Arbeit die Chance, der beste Tag oder die beste Arbeit meines Lebens zu werden. Ich schränke mich nicht dadurch ein, dass es nur so gut wie das letzte Mal werden soll.

Ich hüte mich aber genauso davor den Anspruch zu erheben, dass ich am Erfolg vom Vortag (vom letzten Mal) anschließen will.

Jeder neue Versuch beginnt am Anfang, mit dem Beginn der Arbeit und nicht gestern.

Visionen, Wünsche und Ideen hat jeder Mensch. Ohne Visionen gäbe es keine Entwicklung, ohne Entwicklung keinen Fortschritt.

**„Reiter, die nur kleine Träume haben,
bleiben ihr Leben lang kleine Reiter.“**

Oft werde ich gefragt, was ich an der Stelle des Fragenden in genau dieser oder einer anderen Situation machen würde. Wie ich welche Entscheidungen treffen oder Handlungen durchführen würde.

Meine Antwort lautet dann immer gleich.

Ich weiß es nicht!

Ich weiß es aus dem Grunde nicht, weil ich nie an seiner / ihrer Stelle stehen, nie seine / ihre Entscheidungen treffen oder Probleme lösen könnte.

Das muss jeder für sich selbst tun, denn er ist für sein Leben verantwortlich. Könnte ich die Stelle einer anderen Person einnehmen,

dann müsste ich zuvor die Person selbst verdrängen.

Und wenn ich dann diese Stelle eingenommen hätte, was würde aus mir werden? Wer hat dann meine Position inne? Oder würde ich mich selbst verlieren?

Wenn ich persönlich in einer Situation bin, in der ich nicht weiß, was ich machen soll, dann frage ich mich einfach welche Alternativen zur Verfügung stehen. Ich wäge ab was mir einen Vorteil verschaffen und was einen Nachteil bringen würde.

Dabei ist es egal um was es geht. Eine Alternative gibt es immer. Ob sie besser ist als das, was im Moment ist, das muss man abwägen.

Beim Finden von Alternativen, Aufzeigen von Vor- und Nachteilen, da ist es dann möglich einen oder sogar mehrere Personen zu befragen. Die Entscheidung am Ende, was man macht, liegt dann aber wieder bei mir selbst.

Wir sind Individuen, einzigartig und verschieden, egal ob Mensch oder Tier.

J-O-K-E-R

„Join Our Key to Equitable Riding“

Wir würden uns nie beim Tomaten schnippeln in die Finger schneiden oder mit dem kleinen Zeh gegen das Tischbein treten und vor Schmerz in Tränen ausbrechen, wenn wir immer und alles mit Bewusstsein machen würden.

Bei vielen Dingen, die wir tun, denken wir an etwas ganz anderes – auch beim Reiten ist das oft so.

Sätze wie „Der Scheiß - Gaul ist heute wieder nicht gelaufen“ gäbe es nicht, wenn der Reiter grundsätzlich den Fehler zunächst einmal bei sich selber suchen würde und seine Konzentration zu 100 % beim Pferd und somit bei der Reiterei wäre.

Wer beim Reiten z. B. über Schularbeiten, ein Treffen mit Freunden nachdenkt oder gedanklich die Einkaufsliste durchgeht, ist ein „geistiger Fremdgänger“.

Nur durch Gedankenhygiene beim Reiten sind wir überhaupt erst in der Lage einem Pferd ca. 80 % seiner Leistungsfähigkeit zu entlocken.

Ich benutze bewusst den Begriff „entlocken“, denn wir müssen nichts ins Pferd hinein reiten, wie ich später noch im *Gesetz von Fülle und innerem Wohlstand* beschreiben werde.

Wenn ich aber den Wunsch habe, dass mein Pferd 100 % Leistung zeigt?

Kein Problem, selbst das ist möglich.

Es hat nur den feinen, kleinen Haken, dass ich, also der Reiter etwa 120 % bringen müsste, solange ich vom Pferd Leistung fordern will.

Ich muss lediglich perfekt sein und keine Fehler machen.

Deswegen schlage ich also vor diese Art der Wunschvorstellung sein zu lassen und mit dem Lernen und somit auch dem Reiten zu beginnen.

Reiten ist ein Körperprozess. Nur wer seinen Körper zu 100 % im Griff hat, nur noch kleine, unbedeutende Fehler macht und nicht mehr darüber nachdenken muss, welche Hilfe wann, wo und wie ausgeführt wird, kann wirklich reiten – d. h. reiten sollte so selbstverständlich sein wie 30 Jahre unfallfreies Autofahren.

Alles davor und dabei heißt: Fehler machen, lernen, üben, Fehler machen, lernen, üben ...

**„Der Einzige, der uns davon abhalten kann Erfolg zu haben,
sind wir selbst.“**

Die Naturgesetze

Das Gesetz von Fülle und innerem Wohlstand

Eines der Naturgesetze, nämlich das der Fülle und dem inneren Wohlstand, sagt, dass alles für jeden im Überfluss in der Natur vorhanden ist.

Wenn wir das auf die Pferde beziehen, dann bedeutet es, dass alles, was ein Pferd können soll, bereits im Pferd ist.

Wir müssen es lediglich abrufen können.

Wenn ich mir die Zeit nehme und setze mich für einige Stunden an eine Koppel mit einer Pferdeherde, dann werde ich entdecken, dass die Pferde alle Grundgangarten beherrschen, zeitweise sogar Seitengänge zeigen, fliegende Wechsel im Galopp genauso wie den Außengalopp. Selbst Teile der Hohen Schule wie Steigen, Sprünge oder den Spanischen Schritt kann ich im Spiel der Pferde entdecken.

Was die Pferde noch nicht kennen und können, ist einen Reiter tragen, d. h. den plötzlichen Wandel, dass der Schwerpunkt um 30-50 cm nach oben verlagert wird.

Und selbst das können wir den Pferden nicht beibringen.

Wir können (und müssen) ihnen die Zeit geben, sich an die neuen Gegebenheiten zu gewöhnen und es in ihren Arbeitsalltag zu übernehmen.

Wer hatte noch kein kleines Kind auf den Schultern? Wie lange war das in Zeit gerechnet? Wem kam nicht schon nach kurzer Zeit der Gedanke, dass er das Kind gerne abgesetzt hätte, weil es anstrengend war, ständig mit dem veränderten Schwerpunkt zu hantieren? Und nur weil das Kind gebettelt hat, durfte es noch etwas länger bleiben. Nach kurzer Zeit hat man dann aber doch entschieden, dass es runter muss, weil wir die Entscheidungen treffen.

Ein guter Ausbilder sollte demnach erst einmal sicherstellen, dass das Pferd vom Gleichgewicht und der Leistungsfähigkeit her überhaupt dazu in der Lage ist irgendwelche Lektionen mit Reiter zu absolvieren.

Erst dann kann er beginnen dem Pferd seine Erwartungen, Lektionen heraus zu locken und es dann für diese Leistung loben.

Pferde leben und arbeiten für Lob. Sie finden es klasse, wenn der Reiter sie streichelt oder kuschelt, wenn es etwas „gut“ gemacht hat.

Ich verwende dabei nicht die flache Hand, um mit schallenden Schlägen dem Pferd eins auf den Hals zu klatschen. Das ist Strafe!

Pferde spüren auf jedem Quadratmillimeter ihres Fells eine Fliege. Wie muss es sich für das Pferd anfühlen, wenn es klatschende weise gelobt wird?

Das sind wahre Explosionen unter der Haut.

Sagen wir mal, durch die ständige Wiederholung seines Tun baut der Ausbilder dem Pferd quasi an **der Stelle, wo es sein soll**, einen „Tast-Schalter“ ein, mit dem er die Reaktion des Pferdes abrufen kann.

Warum eigentlich Tast – Schalter? Weil Druck bei einem Pferd nur wieder Gegendruck erzeugt. Wenn der Reiter möchte, dass ein Pferd dem seitwärts treibenden Schenkel weicht, dann sollte er es nicht dazu verleiten, dass es sich dagegen wirft.

Tast – Schalter deswegen, weil lediglich die Stelle, an der ein Schenkel seine Position einnimmt, dem Pferd mitteilen soll welche Lektion gefordert ist.

Gleiches gilt für den Zügel. Paraden sollen wie die Wirkung der Bremse beim Fahrzeug sein. Leichter Kontakt bringt das Fahrzeug zum Stehen. Kein Fahrrad oder Auto bleibt stehen, weil ich am Lenker ziehe!

Der Grund ist der fehlende Kontakt zur Erde. Man kann ein Pferd nur dann „festhalten“, wenn man selbst auf der Erde steht. Sitzt man auf dem Pferd, muss man es stoppen können. Deswegen auch hier wieder der Schalter.

Jetzt muss ich dem Reiter nur noch beibringen, wo diese Schalter

sitzen und wie sie wirken, sowie wann und wie man sie bedient.

Schon hat man ein leicht reitendes Paar.

Klingt doch ganz einfach, oder?

Ich baue bei der Ausbildung eines Pferdes nicht auf die Angst der Tiere vor Strafe. Das wäre der absolut falsche Weg. Wer Angst hat vor Strafe, der ist nicht dazu bereit auch Leistung zu zeigen.

Gute Leistung, die gefordert und erbracht wurde, wird gelobt. Vorwitzige Leistungen, die aus Übereifer erbracht werden, landen auf der Ignoranz-Liste und falsche Leistung wird nicht bestraft.

Ein guter Ausbilder bringt dem Pferd also nur bei, wann es auf welchen Schalter wie zu reagieren hat. Da muss man nichts „hinein reiten“!

Unterschiede gibt es lediglich in der Leistungsfähigkeit und dem Vermögen der Pferde. Nicht jedes Pferd kann alles, was sich der Reiter vorstellt.

Selbst in der Spanischen Hofreitschule sieht man nicht, dass jeder Hengst alle Übungen zeigt. Jeder zeigt das, was er am Besten kann.

Die Fähigkeiten und das Vermögen eines Pferdes ausloten und die Talente ausbauen ist das, was die tägliche Arbeit eines guten Ausbilders ausmacht. Tut er das nicht, ist es kein guter Ausbilder.

**„Die eigenen Fähigkeiten - nicht das Vermögen des Pferdes -
machen einen guten Reiter aus.“**

Das Gleiche gilt nach meiner Meinung auch für den Reiter. Jeder Mensch kann reiten. Physische oder psychische Behinderungen außer Acht gelassen.

Vergleichen wir das Reiten lernen mit der Fahrschule.

Der Schüler konnte schon immer Auto fahren, er wusste nur noch nicht wie es geht.

Den Blick in den Spiegel als reinen Körperprozess konnte der Schüler schon immer, er wusste nur nicht wo der Spiegel ist und wann man hineinschauen muss.

Die Bremse, das Gas oder die Kupplung treten kann er, ohne dass man ihm das beibringen muss. Der Schüler brauchte lediglich zu wissen wo die Pedale sind, wann man wo, wie fest drauf tritt, um z.B. den Gang zu wechseln oder das Fahrzeug zum Stehen zu bringen. Niemand muss ihm beibringen den Arm zu heben. Man muss ihm nur sagen, wann das wo und wie zu geschehen hat.

Schwupps hatte er den Führerschein.

Aber kann die betroffene Person ab dem Moment schon wirklich Auto fahren?

Und nun bin ich bei dem Thema, dass es Menschen gibt, die etwas besser können als andere.

Richtig: Weil nicht jeder alles können kann und muss.

Jeder hat seinen Schwerpunkt. Der eine kann laufen, der zweite springen, der dritte Klettern oder schwimmen. Nur die wenigsten von uns können mehrere Dinge wirklich gut.

Aber es gibt immer etwas, das wir wirklich gut können.

So und nicht anders sind Pferde. Die Natur hat ihnen alles mitgegeben. Sie konnten nach wenigen Stunden schon laufen, wenn auch auf wackeligen Beinen und haben ihre Fähigkeiten selbst entwickelt und getestet. Sie haben sich ein Vorbild an den älteren Tieren genommen und wurden von ihnen erzogen. Sie lebten in einer Gemeinschaft nach dem Motto „zusammen ist besser als alleine“.

Dann kam der Mensch, nahm das Pferd aus seiner gewohnten Umgebung und meinte, dass er dieses Pferd nun reiten wolle.

Von dem Moment an muss das Pferd von vorne anfangen mit dem Lernen.

Es wurde aber nie gefragt, ob es das auch will, weil es angeblich eine der schönsten Dinge der Welt sein soll.

„Das Glück der Erde liegt auf dem Rücken der Pferde“

Stimmt. In der Regel aber nur für den Reiter.

Folgenden Satz habe ich noch nirgends lesen können:

*“Das Glück der Pferde liegt unter dem Sattel mit Reiter,
Peitsche und Sporen im Rücken und an den Flanken.“*

Sie auch nicht? Ich möchte jeden Reiter auffordern bitte mal in Ruhe darüber nach zu denken, wenn er das nächste Mal „mein Schatz“, „mein Partner“ oder „Scheiß - Gaul“ zu seinem Pferd sagt.

Es wurde NIE gefragt!!!

Ausbilden heißt schulen. Schulen heißt lernen. Lernen bedeutet Fehler machen und üben!

Und darum geht es bei der Ausbildung. Egal ob Mensch oder Tier, Pferd, Hund oder Katze.

Das Individuum muss lernen. Es muss eine Handlung oder eine Bewegung so oft üben bis es verstanden hat, wann es was tun muss, um ein Lob für sein Tun zu erhalten. Erst dann verbindet es die „Hilfe“ mit der „Lektion“. Erst dann kann man wirklich von „lernen“ sprechen.

Deswegen ist Strafe verboten. Ich stelle mir vor, der Fahrlehrer hätte dem Schüler jedes Mal einen Stock in die Rippen gestoßen, wenn er im Auto einen Fehler gemacht hätte. Vor lauter Angst vor weiteren Übergriffen wäre der Schüler bestimmt nicht mehr ins Auto gestiegen.

Fehler muss man machen, denn sie sind dazu da uns lernen zu lassen, was richtig und was falsch ist. Ganz wichtig ist es, dass ich als Mensch auch zu meinen Fehlern stehe. Selbst oder gerade auch dann, wenn ich diesen Fehler gegenüber einem Tier mache. Ware Größe

zeigt sich dann, wenn man zu seinen Fehlern steht und daraus lernt.

**„Feige Menschen schieben den Fehler immer auf andere.
Dadurch sind und bleiben sie aber auch dumme Menschen,
denn sie lernen nichts im Leben dazu.“**

Ich setze voraus, dass ein Tier, in unserem Fall speziell das Pferd, immer alles richtig macht!

Warum?

Ganz einfach, weil es ja gar nicht weiß was falsch ist. Es weiß am Anfang ja noch nicht mal was ich von ihm will.

Das Pferd macht irgendwas auf meine Forderungen und ständigen Wiederholungen, bis es ein Lob erhält. Erst wenn es „verstanden“ hat, was ich von ihm will und die korrekte Lektion zeigt, erst dann kann ich behaupten, dass das Pferd etwas gelernt hat.

Und nur dann, wenn das Pferd etwas gelernt hat, dann kann ich behaupten, dass es ausgebildet wurde. Alles andere ist nachgeben oder ausweichen auf die drohende Gewalt.

Ich möchte es noch einmal mit der Fahrschule vergleichen.

Nehmen wir den Blick in den Rückspiegel vor dem Spurwechsel (um es einfach zu machen). Ich setze weiter voraus, dass der Schüler nie wusste, dass es bestimmte Momente im Leben des zukünftigen Autofahrers gibt, in denen er in diesen Spiegel schauen muss. Der Fahrlehrer erklärt es ihm auch nicht, sondern rammt ihm nur immer den Stock in die Rippen, wenn er es nicht tut. (Fragen darf der Schüler nicht, das können Pferde auch nicht)

Der Fahrlehrer lobt den Schüler aber auch, wenn er es im richtigen Moment tut.

Wie lange würde es dauern bis der Schüler weiß, um was es geht, bis er nur noch Lob erhält?

Vorausgesetzt, er steigt immer wieder, trotz der Attacken zu dem

Fahrlehrer ins Auto.

Und wie wäre die Situation, wenn er den Stock überhaupt nicht benutzen, dafür aber jedes Mal ein überschwängliches Lob geben würde, wenn der Schüler es richtig macht?

Ich lasse mir diesen Grundsatz der Ausbildung immer wieder durch den Kopf gehen, wenn ich Pferde ausbilde, dann weiß ich auch, warum viele Pferde nicht gerne oder gar nicht mit Ihrem Ausbilder und/oder Reiter zusammenarbeiten wollen.

Ich möchte mich hier wiederholen:

Erst, wenn ich jede Handlung, die Hilfengebung wie es ja in der Fachsprache heißt, so weit beherrsche, dass sie vom Unterbewusstsein gesteuert wird und ich nicht mehr darüber nachdenken muss, wie man wo, wann und was machen muss und diese Hilfengebung dann zu 100% korrekt ist, erst dann kann ich „reiten“. Davor ist es nur „üben“.

Ich muss den Kopf frei haben, um mich und das Pferd, jede Lektion, meine und die Bewegungen des Pferdes ständig zu kontrollieren und in kleinsten Schritten korrigieren können. Erst dann ist er so weit, dass Reiten eine Leichtigkeit ist.

Es bringt auch nichts (wie es leider sehr oft und auch immer wieder zu erleben ist) das Pferd auszuwechseln, weil das nächste bestimmt besser ist als das letzte (weil teurer und besser ausgebildet).

Wenn ich nicht dazu in der Lage bin 100 % auf dem Pferd zu geben, dann brauche ich auch keine 70 % vom Pferd zu erwarten.

Anekdote: Junge Frau, noch nicht mal 20 Jahre, reitet in einem Stall, an dem ich unterrichte. Innerhalb von ca. 9 Monaten sehe ich sie mit dem 3. Pferd, das sie ihr Eigen nennt. Durch Zufall (und es gibt doch gar keine Zufälle) stehe ich bei einem Gespräch dabei, bei dem sie gefragt wird, wo das andere Pferd sei, was das neue gekostet habe und was Papa (Sponsor) dazu sage. Antwort: „Der andere Zosse hat nichts getaugt, der hat nichts gebracht. Der Neue hat nun 50.000 € gekostet, der kann das bestimmt besser. Und mein Vater? Der hat nichts zu

sagen, der soll nur bezahlen.“

Einen Ferrari muss man nicht nur besitzen, man muss auch damit umgehen können. Wer kein Ketcher mit Pedalen bedienen kann, der muss sich keinen teuren Sportwagen mit hunderten von PS kaufen. Den setzt er eh nur an die Wand.

Als Reiter sollte ich ehrlich zu mir selbst sein, die Fehler bei mir suchen. Der gute Reiter fördert sein Pferd in dem Rahmen und Vermögen, das dem Pferd gegeben ist.

Dazu zählt auch die Suche nach einem guten Ausbilder, der sich fragt was in dem Pferd steckt und wie man das vorhandene Potential fördern kann.

Ein guter Ausbilder ist er dann, wenn dabei das Pferd ohne Gewalt lernt welche Lektionen wie auszuführen sind und wie sie abgerufen werden. Ein guter Ausbilder weckt das Interesse und die Lust an der Arbeit beim Pferd.

Reitlehrer ist man erst dann, wenn man dem Reitschüler beibringen kann, wo er wie seine Hilfen bei einem ausgebildeten Pferd setzen muss, dass das, was das Pferd kann und kennt, auch abrufbar ist. Ein guter Reitlehrer ist auch ein guter Ausbilder, denn er schützt den Schüler davor die Schuld beim Pferd zu suchen.

Ein häufiger Fehler ist einen unausgebildeten Schüler auf ein nicht ausgebildetes Pferd zu setzen.

Dass die beiden aneinander lernen und miteinander wachsen sollen, ist leider reine Theorie und nicht machbar. Niemand schickt sein Kind in eine Schule, wo es von Gleichaltrigen, gleich Unwissenden, unterrichtet werden soll.

Lernen kann ich nur von dem, der weiß wie es geht und zum besseren Verständnis auch vormachen kann.

Bei der Ausbildung eines Pferdes ist sparen nicht der korrekte Weg. Gute Ausbildung hat auch ihren Preis. Für einen billigen Preis bekommt man meistens auch nur billige Ausbildung. Gute und solide Ausbildung hat ihren Preis.

Preiswert können sogar 100.- € pro Stunde sein. Das Wort bedeutet nur, dass das, was Sie für Ihr teuer verdientes Geld bekommen, auch seinen Preis wert ist.

Das Gesetz der Resonanz

Oma hat immer gesagt: „Zeige mir, mit wem Du umgehst, und ich sage Dir wer Du bist“!

Omas wissen wovon sie sprechen, sie haben Lebenserfahrung. Auch wenn Oma nicht den Begriff Resonanz benutzt hat. Wir kennen das Gesetz der Resonanz schon aus Büchern oder Filmen wie „The Secret“.

Ich selbst kenne das Gesetz aus vielen Perspektiven und ganz besonders aus meiner Ausbildung und Arbeit als Schamane und Energieheiler.

Das Gesetz der Resonanz sagt ganz einfach, dass alles, was sich um mich, um jede einzelne Person herum abspielt, ein Spiegel seines Inneren ist. So wie es um mich herum aussieht, so sieht es auch in mir aus.

Das, was sich in mir abspielt, was wir als „Wellen/Frequenzen“ nach draußen senden, das kommt in Form von Ereignissen, Personen, Tieren usw. zu mir zurück, um mich zu spiegeln, mir zu zeigen wie ich bin.

Oma hat sich die Freunde angesehen, ich schaue mir die Pferde an, um zu wissen mit wem ich es zu tun habe.

Ich kenne kein Pferd, mit dem ich mich auch nur ganz kurz beschäftigt habe und das sich danach nicht hat streicheln lassen. Sollte an einer Box stehen: „Pferd bitte nicht anfassen“, gehe ich natürlich daran vorbei und respektiere den Wunsch der Besitzer.

Ich kenne aber auch Pferde, die zu mir zum Kuscheln kommen, die sich aber selbst vom Besitzer/Reiter schwer putzen oder am Kopf anfassen lassen, die Hufe nicht geben wollen oder ein schnelles Bein zeigen, wenn ihnen etwas nicht passt. Die Pferde sind wie ihre Besitzer geworden.

Kopfscheu, empfindlich, ständig in Abwehrhaltung, unzufrieden und sofort in Alarmbereitschaft.

Menschen, die solche Pferde besitzen, können ihr Tier nur dann

ändern, wenn sie an sich selbst arbeiten. Der Mensch muss sich im Inneren, seine eigene Einstellung ändern.

Durch das Gesetz der Resonanz ändert sich automatisch damit auch das Pferd, der Hund oder die Katze. Sein ganzes Umfeld.

Wir können dadurch, dass wir wissen was wir tun und denken, dass wir uns eingestehen, wie wir sind, unser komplettes Leben gestalten. Nicht von heute auf morgen, aber für die Zukunft. Ich hatte bereits geschrieben:

„Feige Menschen schieben den Fehler immer auf andere. Dadurch sind und bleiben sie aber auch dumme Menschen, denn sie lernen nichts im Leben dazu.“

Man kann auch feige vor dem Leben sein, Angst vor Veränderungen oder Verlust haben. Angst kann vielerlei Gründe, Ursachen und Auswirkungen haben.

Angst war aber noch nie ein guter Berater.

Es gehört also auch dazu zuzugeben, dass man Angst hat, festzustellen wovor man Angst hat, die Ursachen dafür finden und ändern. Dadurch ändert sich auch das, was damit zusammenhängt. So einfach kann man sein Leben gestalten.

Wer der Meinung ist, dass das bei sich nicht funktioniert oder man sich durch andere zu sehr beeinflussen lässt, den lade ich gerne zur Energiearbeit ein. Man kann lernen wie so was geht und wie man die alten Verhaltensmuster, die Glaubensverträge, die bis dato das Leben bestimmt haben, verändern und somit in die eigene Kraft kommen kann.

Als Visionatics- und Mental-Trainer weiß ich, dass der Durchschnittsmensch ca. 50-75 % seines Leistungspotentials darauf verwendet sich gegen das zu wehren, was ist.

**„Erfolgreiche Menschen wissen was sie wollen,
Erfolglose konzentrieren sich auf das was sie nicht wollen.“**

Man muss also nur das „IST“ verändern, in das wie man es haben möchte. Dadurch kann man 50-75 % seines Potentials freisetzen, um das zu realisieren was man schon immer wollte.

Sucht man das „in sich“ was einem im Außen, mir an meinem Umfeld, Freunden, Familie, Arbeitskollegen, Arbeitsplatz oder auch meinem Tier nicht gefällt, öffne ich mich der Tatsache, dass ich dafür der Auslöser bin und suche die Ursache. Dann habe ich schon die halbe Strecke geschafft.

Das sind meist Blockaden im Energiefeld, wie die Quantenphysik bewiesen hat. Ich nenne so was „schwarze Flecken“. Ich lösche diese Blockaden und gebe damit dem Gesetz der Resonanz die Zeit und Möglichkeit alles um mich herum, inklusive mein Tier zu verändern.

Ich kann aus einer Furie einen Schmusekater machen, wenn ich es schaffe die Furie in mir aufzulösen.

Was das Gesetz der Resonanz auch noch mit sich bringt ist die Tatsache, dass ich für alles dankbar sein sollte im Leben was sich um mich herum abspielt. Selbst für eine Situation oder Person in meinem Leben, die mir so gar nicht gefällt, sollte ich dankbar sein. Sie sind meine Lehrmeister, meine Spirits. Ich habe sie durch mein Inneres, durch die Resonanz, herbeigerufen um mir zu zeigen was mit mir nicht stimmt.

Ich werde mich jetzt also nicht dagegen wehren, sondern „ja“ sagen, annehmen, dass es so ist, eine Lösung suchen und finden.

Das Problem mit dem Gesetz der Resonanz ist, dass man es weder ab noch anschalten kann. Es ist ständig präsent und wirkt 24 Stunden am Tag auf das Umfeld ein. Ich muss nur lernen mich selbst zu kontrollieren, negative Gedanken zu verhindern und nur das Positive nach vorn zu holen.

Die Naturgesetze kennen keine negierenden Begriffe wie „Nein“, „Nie“, „Nicht“, „Kein“ usw.! Ein Satz wie: „Ich will nicht, dass mein

Pferd sich in der Ecke erschrickt“ hat fatale Auswirkungen auf das Pferd. Streiche ich das „nicht“ aus dem Satz, dann sehe ich was ich tatsächlich gewünscht habe.

Ist doch ganz einfach!

Aber das ist das Schwierige daran. Weil es so einfach ist, bin ich mir nicht immer bewusst und kann daher „Gedankenfehler“ machen, die aus dem Unterbewusstsein heraus mein Leben manipulieren.

Auch das kann man lernen, muss es aber hart trainieren. So was nennt der Mental-Trainer dann „Gedankenhygiene“. Ich möchte kurz darauf eingehen und kleine Beispiele bringen wie ich es persönlich anwende.

*

Gedankenhygiene

Jeder Reiter, Schüler und/oder sein Pferd, mit dem ich arbeite, hat das Recht darauf, dass ich mich ihm und/oder seinem Tier widme und weder eigene noch fremde Probleme oder Spannungen in die Arbeit oder meinen Kunden übertrage.

Oft werde ich bei meiner Arbeit von meinen Schülern gefragt warum das, was bei ihnen nach einer Stunde immer noch nicht funktioniert, bei mir schon nach 15 oder 20 Minuten ohne Probleme, Kraftaufwand oder Kampf aus dem Pferd zu locken ist.

Die Antwort ist dann ganz einfach. Ich betreibe Gedankenhygiene in mehreren Schritten und Stufen:

- Ich nehme mir immer ausreichend Zeit von einem Kunden zum nächsten zu kommen. Stress ist sehr negativ
- Ein Stau auf der Autobahn ist für mich kein Problem, sondern geschenkte Zeit für z. B. Meditation, oder ein Mantra zu singen (der Stau ist Realität, die ich in dem Moment nicht ändern kann)
- Ich fahre in Ruhe von Kunde zu Kunde, säubere meine Gedanken und Gefühle
- Ich konzentriere mich auf den Job, den mir mein Kunde gegeben hat
- Ich konzentriere mich auf die Lektion und die Reaktion des Pferdes

- Ich korrigiere mich ständig selbst bei meinem Einsatz

Man muss also nur wissen was man wie tut und das Falsche lassen - schon spricht das Gesetz der Resonanz an und hilft mir bei der Arbeit.

Das Gesetz der Resonanz hat aber auch noch einen ganz anderen Aspekt. Das Gesetz der Resonanz schafft Bilder, es gibt mir die Möglichkeit mich mit dem Tier, hier dem Pferd, zu unterhalten.

Telepathie ist etwas, von dem wir schon viel gehört und gelesen haben. Wir wissen, dass Telepaten Schwingungen aussenden, die das betroffene Gegenüber „sieht“. Dabei ist wichtig zu wissen und zu respektieren, dass wir 5 Sinne haben und jeder Sinn für sich etwas „sehen“ kann.

Dass so etwas funktioniert, beweisen uns die Zugvögel, die in riesigen Schwärmen am Himmel ziehen.

Da gibt es keinen, der mit einer Trillerpfeife oder einem Zeigestab Kommandos gibt und trotzdem wechseln hunderte von Vögeln gleichzeitig die Richtung ohne aneinander zu prallen und abzustürzen. Das ist nur möglich, weil der Chef per Wellen, also telepathisch, ein Bild an alle sendet wann, wie, wohin zu wenden ist.

Zurück zum Pferd.

Hier verhält es sich so, dass Sie jeden Gedanken in Wellen aussenden und das Pferd es als Bild auffängt.

Man möge sich vorstellen, was ein Pferd bei der Arbeit, dem Reiten z.B. mit Bildern von Einkaufszetteln, dem Stress oder Streit seines Besitzers mit Freunden, Kollegen, oder einem romantischen Abend, der Stromrechnung anzufangen weiß?

Richtig: NICHTS.

Aber genau deswegen ist der „Scheiß- Gaul“ heute wieder nicht gelaufen: Weil man mit den Gedanken überall, nur nicht bei seinem Pferd, war.

„Spielst Du nicht mit mir, dann spiele ich auch nicht mit Dir.“

Ein Pferd, mit dem man arbeitet, hat das Recht auf Konzentration. Und zwar darauf, dass ich mich auf das Tier unter mir konzentriere. Wenn ich das beherrsche, dann ist das Pferd auch bei der Arbeit auf mich konzentriert. Ich forme in Gedanken Bilder, so dass das Pferd „sehen“ kann was ich von ihm will.

Nun gibt es Menschen, die sich gerne ablenken lassen und deren Gedanken ständig abschweifen.

Dann nutzt man ganz einfach die Hilfe, die ich mir selbst gerne genehmige, wenn ich mit den Tieren arbeite. Schließlich haben sie es verdient. Und der Besitzer hat ein Recht für sein gutes Geld auch gute Arbeit zu erhalten.

Ich spreche mit dem Tier! Ich rede eigentlich ständig bei der Arbeit. Nicht, weil mir langweilig ist oder ich eine alte Plaudertasche bin. Ich spreche ständig mit dem Tier und sage ihm was ich für eine Lektion wünsche und wie die Lektion aussieht, weil die Sprache das Denken daran fordert. Was ich sage denke ich und was ich denke, das sende ich als Bild.

Deswegen bin ich so erfolgreich bei dem was ich mache. Ich kontrolliere und korrigiere mein Verhalten und nicht das des Tieres. Das kommt erst im zweiten Schritt.

Meine Tipps:

- Schalten Sie Ihr Handy ab.
- Wenn Musik, dann nicht die neuesten Hits, bei denen Sie ständig in Versuchung geraten mit zu trällern. Es bietet sich auch nicht an Techno, HipHop usw. zu hören.
- Wenn Musik, dann eher Klassik, meditative Musik oder dergleichen, Pferde mögen ruhige Musik
- Unterhalten Sie sich mit anwesenden Personen nur dann, wenn Sie wirklich eine Pause „und dabei auch einer Pause für das Pferd“ machen.

- Wenn Sie in den Spiegel sehen, dann konzentrieren Sie sich vorher auf das was Sie sehen wollen. Sitz, Haltung, Beine, Teile vom Pferd und nicht etwa wie gut oder schlecht Ihnen der Helm steht, die Hose doch nicht zum Shirt passt und all die kleinen Dinge, die andere an Ihrem Aussehen bemängeln könnten.
- Reiten Sie nie für jemanden, um etwas zu zeigen oder andere zu beeindrucken.
- Reiten Sie immer so als wäre es der wichtigste Moment in Ihrem Leben - oder machen sie ihn dazu.
- Reiten Sie für Ihr Pferd und konzentrieren sich auf jede einzelne Lektion.
- Reiten Sie jede Lektion nacheinander und für sich.
- Überspringen Sie in Gedanken nicht die nächsten beiden Lektionen. Eine ganze Bahn besteht nicht aus nur 1 x außen herum. „Nur“ eine ganze Bahn zu reiten besteht mindestens aus 8 (acht!) Lektionen, nämlich 4 Ecken und 4 Seiten, die korrekt geritten werden wollen. Und zwar exakt nacheinander.
- Betreiben Sie tatsächlich Gedankenhygiene beim Reiten und im gesamten Umgang mit Ihrem Pferd.

Sie werden staunen welche Veränderungen es in Ihrer Beziehung zum Tier geben wird.

Sie haben Probleme mit der Konzentration? Das können Sie lernen.

Das Gesetz der Resonanz hat auch noch eine andere Seite, die ich ja schon angedeutet hatte.

Sie beeinflussen damit Ihr Umfeld.

Schön? Schön! Oder doch nicht?

Im Kapitel Pferde und Gesundheit erkläre ich den Zusammenhang von Resonanz und Gesundheit sowie den Einfluss auf die Gesundheit der Lebewesen, mit denen man energetisch verbunden ist.

Tabuthema Tod

Was geht in Reitern vor, wenn ihr Pferd stirbt? Warum haben Freunde oft kein Verständnis, dass der Verlust so weh tut? Was hilft, um mit der Trauer um das tote Pferd fertig zu werden?

Mit diesen Zeilen kündigte eine bekannte deutsche Pferdezeitschrift ein heikles Thema an.

Ich gehe nicht auf den Artikel ein, aber er erlaubt mir auch dieses Naturgesetz hier zu nennen.

Das Gesetz von Leben und Tod

In der westlichen Welt wird dieses Thema gerne umgangen, weil wir damit nicht umgehen können. Wir haben ein Problem mit uns selbst, mit der Trauer und dem Schmerz.

Wenn man weiß, dass auch dieser Vorgang ein Naturgesetz ist und es uns unweigerlich treffen wird, wenn wir auch an- und hinnehmen können, dass es uns und jede Partnerschaft, jeden Kontakt den wir haben, einmal treffen wird, dann sollte es leichter gehen.

Das Gesetz von Leben und Tod geht immer 3 Schritte, unabänderlich und ohne Rücksicht auf irgendwen, oder irgendwas.

Der erste Teil ist der, in dem etwas entsteht. Der nächste Schritt ist der, in dem man zusammen ist, an- und miteinander wächst und voneinander lernt. Der dritte und letzte ist dann der, bei dem diese Verbindung getrennt wird.

Ich möchte es anhand von kleinen Beispielen erläutern. Dabei kann man erkennen wie immens wichtig das Wissen um dieses Gesetz ist. Denn der Moment wo wir meinen, wir müssten daran etwas ändern, ist der Moment wo es „unschön“ wird.

Ein Telefonat ist ein kleines, aber deutliches Beispiel für das Gesetz von Leben und Tod und wie schnell es einen treffen kann.

Das Telefon klingelt (ein plötzlicher, nicht steuerbarer Eingriff in Ihr Leben), Sie nehmen ab und melden sich. Das ist der Augenblick, in

dem eine Beziehung geboren wird.

Wer auch immer es ist und wie auch immer das Thema lautet, sprechen Sie eine Zeit lang mit der Person am anderen Ende der Leitung. Das ist die Zeit, die Sie miteinander verbringen, in der Sie etwas erfahren, davon profitieren können oder aber auch Dinge erleben/erfahren, die Sie so nicht wollten aber das wussten Sie, als es klingelte, noch nicht. Das ist die Zeit, in der das Leben regiert.

Irgendwann kommt der Zeitpunkt, wo die Hörer dann wieder aufgelegt werden, das Gespräch zu Ende ist, Sie sich trennen müssen. Die Beziehung ist gestorben.

Je nach Thema und Verlauf kann diese Verbindung schwer oder leicht gewesen sein, schön oder schmerzhaft.

Bei diesem Beispiel wurde nur die Sprache benutzt und trotzdem hat sie immense Auswirkungen auf unser Inneres, unsere Gefühlswelt.

Stärker wird es zum Beispiel bei der Verabredung zum Abendessen mit Freunden, der Familie, Kollegen oder einem Blind - Date.

Sie treffen sich vor oder in der Gastronomie. Die Beziehung wird geboren. Sie verbringen einen hoffentlich wundervollen Abend, genießen das köstliche Essen, den sympathischen Kontakt Ihres Gegenübers und den guten Wein. Aber irgendwann kommt der Moment, wenn der Abend zu Ende geht, diese Beziehung getrennt wird. Sie gehen nach Hause. Nicht immer alleine, aber dann haben Sie das so gewollt. Dann beginnt wieder eine andere Art von Beziehung.

Jetzt kommt plötzlich auch noch die körperliche Ebene ins Spiel.

Diese Art der Geburt, dem Leben und dem Tod einer Beziehung, erleben wir täglich x-fach, ohne darüber nachzudenken.

Selbst der Tag an sich unterliegt diesem Gesetz. Die Sonne geht auf, der Tag wird geboren, der Tag lernt laufen und läuft vor sich hin, er ist lebendig und irgendwann geht die Sonne unter, der Tag stirbt.

Es gibt nun Personen, die versuchen, den Moment zu retten, indem sie die Nacht zum Tag zu machen, weil es doch gerade so schön war oder ist. Sie wollen es ewig hinauszögern, gar aufhalten.

Für einen gewissen Zeitrahmen ist das möglich. Allerdings holt Sie das Leben dann sehr schnell in Form von Läuterung wieder ein. Zu wenig Schlaf und Müdigkeit am nächsten Tag, ein dicker Kopf oder dergleichen sind Zeichen dafür, dass Sie gegen das Gesetz verstoßen haben.

Wir können oft nicht loslassen von einer Beziehung, weil es „uns“ weh tut, wenn die Beziehung zu Ende ist. Das „warum“ spielt dabei kaum eine Rolle.

Selbst wenn der Partner schwer krank war und der Tod für ihn eine Erlösung darstellt. Selbst dann können und wollen wir nicht akzeptieren, dass er gehen will / muss oder nicht mehr da ist.

Das aber nur deswegen, weil wir uns vorher nie mit dem Gedanken auseinandergesetzt haben, wir nie darauf eingegangen sind, dass der Moment unweigerlich kommen muss!

Trauer und Schmerz sind gut und notwendig. Egal in welcher Form die Beziehung stand und wie das Ende ausgesehen hat.

Sie zeigt uns, dass wir mit Leib und Seele dabei waren.

Die Trauer darf aber nicht unsere Zukunft, unser Handeln übernehmen oder steuern.

Wir müssen ein Ende akzeptieren, damit wir einen neuen Anfang begrüßen können.

Wir müssen das Alte loslassen, damit Neues in unser Leben treten und bei unserer Entwicklung weiterhelfen kann.

Wir sollten auch dem Gesetz von Leben und Tod dankbar sein. Gibt es uns doch immer wieder die Chance, Neues zu erfahren und daran zu wachsen.

Gäbe es dieses Gesetz nicht, dann würden wir uns nach der Geburt gar nicht weiterentwickeln.

Ich muss hinnehmen, dass mein Partner Pferd mich wie jedes Tier mit der, gegenüber uns Menschen, doch deutlich kürzeren Lebenswartung, auch vor uns gehen muss.

Der, der sein Tier von Herzen liebt, muss dann aber auch so fair sein im richtigen Moment die passende Entscheidung zu treffen und nicht unnötig lebensverlängernde Maßnahmen ansetzen lassen.

Und auch hier kann uns die Energiemedizin helfen. Sie kann dem Betroffenen helfen dieses Trauma zu verarbeiten.

Als Betroffener kann man sich vorstellen, dass die physische Hülle des Partners nur eine andere energetische Form annimmt. Sie kehrt zurück zu Mutter Natur, wo sie auch hergekommen ist.

Die Seele des Tieres kehrt wieder zurück in eine obere Dimension, der Kraft, mit der wir alle verbunden sind. Dort wird sie bleiben, bis sie wieder eine neue Aufgabe sieht, die sie gerne übernehmen will.

Ein letzter Gedanke noch, bevor ich das Thema über den Tod beende.

Ich höre des Öfteren den Wunsch, ob es nicht möglich ist, mit einem verstorbenen Tier wieder Kontakt auf zu nehmen.

Möglich ist es, aber ist es auch sinnvoll? Der Betroffene sollte der Seele seines Tieres die Ruhe gönnen, die sie verdient hat. Keine Seele, die zurückgegangen ist, möchte ständig an die Vergangenheit erinnert werden. Sie kam in diese Dimension, um eine Aufgabe zu erfüllen. Nun ist sie zurückgekehrt, um eine neue Aufgabe zu suchen.

Wir stellen keine Verbindungen zu verstorbenen Tieren her und verantwortungsbewusste Tier - Kommunikatoren machen es auch nicht.

Pferde und Ausrüstung

So ein Korsett ist eine feine Sache, bringt es uns doch in Form und verdeckt körperliche Mängel.

So könnte man es sehen, wenn man selbst kein Korsett tragen muss oder wüsste, dass der Träger darunter leidet.

Ich vergleiche hier den Zaum, alles, was man so um das Maul des Pferdes schnallen bzw. schnüren kann, mit so einem Korsett. Es schnürt ab, wenn man es zu eng schnallt.

Wie oft hört oder liest man, dass wenn ein Pferd „hart“ im Maul ist, es einfach fester zu schnüren sei, oder, wenn das nicht hilft, ganz einfach ein schärferes Gebiss zu nutzen ist.

Ist es tatsächlich so, dass das Pferd mit der Zeit im Maul abstumpft und damit schärfere Gebisse notwendig sind?

Wer macht sich tatsächlich Gedanken darüber, dass sich auf der anderen Seite seiner Zügel ein hartes, meist metallenes Gebiss befindet, unter dem eine lebende Zunge ist?

Ständige Pein und Schmerz führen irgendwann zu Widerstand oder dem Absterben der Gefühle. Beides ist negativ und sollte beim Reiten nicht das Ergebnis sein.

Wenn der Reiter Handschuhe tragen muss, weil ihm die Finger nach dem Reiten schmerzen oder er sogar Blasen an den Händen hat, wem kommt der Gedanke, was diese Zunge erleiden muss?

Folgende Überlegung:

Zunächst einmal sollte ich mir bewusst machen, dass die Muskulatur des Unterkiefers maßgeblich verantwortlich ist für die Reaktion und Steuerung aller anderen Muskelgruppen im Körper.

Weiter setze ich die Kenntnis voraus, dass ich weiß, dass Druck bei einem Pferd immer Gegendruck erzeugt.

Warum das so ist? Das Pferd ist ein Fluchttier, also immer auf dem Sprung weg von der Gefahr. Stellen Sie sich bitte vor, das Pferd wäre trotz aller Vorsicht von einem Raubtier angesprungen worden, das sich

mit seinen Reißzähnen in ihm fest gebissen hat.

Würde das Pferd nun in Panik weg springen, dann hätte es ein recht großes Loch im Fell.

Für diesen Fall hat die Natur ihm etwas anderes mitgegeben, einen reinen Reflex. Das hat nichts mit Intelligenz zu tun, sondern ist angeboren und auch bei unseren Pferden, eigentlich bei allen Fluchttieren, noch vorhanden.

Es wirft sich gegen diesen Biss!

Damit hat der Angreifer nicht gerechnet, denn seine Reißzähne sind sichelförmig und somit nur auf Zug ausgelegt. Weil sich der Griff der Zähne durch den Gegendruck nun aber lockert und die Gefahr besteht, dass das Raubtier seine Beute verliert, will es kurz los lassen, um dann erneut zu zubeißen. Genau diesen Moment nutzt dann das Pferd, um zu flüchten. Nun hat es zwar eine Bisswunde, aber kein riesiges Loch im Fell.

Und dass Pferde sehr schnell reagieren und sich entziehen können, hat wohl jeder Reiter schon erlebt.

Alleine Schmerz oder Druck rufen dieses Verhalten hervor, nicht das Wissen des Pferdes, was der Reiter in der nächsten Sekunde machen wird.

Zurück zur Zäumung.

Das Pferd ist bei einem zusammengeschnürten Halfter immer bemüht sich gegen dieses Korsett zu wehren, versucht immer noch mehr das Maul zu sperren, um endlich wieder frei kauen zu können.

Ich überlege dabei, wie weit das führt und der mögliche Erfolg sein kann.

Wenn ich aber weiß, dass der Muskel der Unterkiefer die Steuerung des Körpers übernimmt, weiß ich nun auch, warum ein zugeschnürtes Maul „trotzdem“ noch eine harte Einwirkung der Hand benötigt, damit das Pferd sich ergibt und sich dem Reiter unterwirft.

Ich habe schon oft den traurigen Ausdruck in den Augen von geknechteten Pferden gesehen und mir blutet dabei das Herz.

Für jedes Problem gibt es eine Lösung. Weiter schnallen, statt enger!
Ich lasse dem Pferd die Möglichkeit locker mit dem Unterkiefer zu spielen und das Maul auch mal zu öffnen, damit der Speichel abfließen kann und es locker mit der Zunge unter dem Gebiss spielt.

Wenn ich zum Lachen nicht unbedingt den Weg in den Keller wählen muss, dann öffne ich dabei ganz gerne den Mund, denn das entspannt.

Ich möchte Sie als Leser nun zu einem kleinen Versuch bitten. Die nächsten 30 Minuten (vielleicht stellen Sie sich dazu bitte einen Wecker), die Sie hier lesen, die Zunge absolut still in Ihrem Unterkiefer liegen zu lassen und das Schlucken auf das Notwendigste zu reduzieren. Das könnte Ihnen einen etwaigen Eindruck dessen geben, was das Pferd bei zu gezerrem Halfter erlebt.

Dabei haben Sie noch keine Stange mit einem oder zwei Knebeln im Mund, die während dieser Zeit auf die Zunge selbst drücken, sie dadurch auf die Kauleisten klemmt und ständig von links nach rechts und zurück gezogen wird.

Pferde, die frei kauen oder auch mal mit geöffnetem Maul laufen, sind entspannt.

Doch Zähne zusammenbeißen, durchbeißen, nicht nachgeben, das führt unweigerlich zu kompletter Verspannung.

Das Pferd ist ein Lebewesen. Es empfindet Schmerz wie wir. Ein „zu zerren“ der Zäumung sollte wohl überlegt sein, dürfte bei fühlenden, rücksichtsvollen Reitern gar nicht vorkommen.

Der Sattel ist das A und O beim Reiten. Er muss passen wie ein sehr angenehmer Schuh.

Sättel müssen regelmäßig auf korrekten Sitz geprüft werden. Nicht weil sich der Sattel ständig verändert, sondern das Pferd je nach Arbeit und Futter zunimmt, Muskelmasse aufbaut oder verliert. Die Sattellage ändert sich. Und dann muss man den Sattel auf die neue Form anpassen.

80% aller Rückenprobleme beim Pferd sind auf einen schlecht

sitzenden, nicht passenden Sattel zurück zu führen. Die restlichen 20% ist es der Reiter. Dazu komme ich aber im Teil Pferde und Gesundheit.

Was haben wir sonst noch an Ausrüstung? Eigentlich ist nichts mehr nötig und selbst die Trense mit Gebiss wäre überflüssig, wollten viele der Reiter nicht auf einem Turnier starten, wo ein Zaum ohne Gebiss nicht vorgesehen ist.

Pik Joker geht mit Knotenhalter alle Lektionen genau so gut wie mit Gebiss.

Alleine die Tatsache, dass er auch als Lehrpferd meinen Schülern zur Verfügung steht und davon nicht jeder das gebisslose Reiten lernen möchte und kann, wird Joker auch weiterhin mit Gebiss geritten.

Allerdings habe ich keinerlei Riemen um das Maul. Lediglich die Backenstücke, die das Gebiss tragen, und den Stirnriemen. Er kann und darf sein Maul öffnen wie er es möchte, seine Zunge vor der ab und an härteren Hand eines Schülers in Sicherheit bringen. Und dabei geht er locker und leicht alle Lektionen, die gefordert werden.

Es gibt mit Sicherheit Stimmen, die nun sagen, dass ich den Sattel ja auch weg lassen kann, denn auch dieser ist ja nicht im Sinne der Natur und engt die Pferde ein.

So könnte man es sehen. In meinem persönlichen Fall aber ist es so, dass ich bei einer Größe von 180 cm und einem Gewicht von ca. 72kg ein rechter Hungerhaken bin. Das, was sich bei mir Hintern nennt, füllt nicht unbedingt die Hose.

In meinem persönlichen Fall würde ich auf Dauer die Rückenmuskeln meines Pferdes durch meine Gesäßknochen mehr malträtieren als das der Sattel je könnte. Eine gleichmäßige Gewichtsverteilung auf einen größeren Bereich als nur mein Gesäß wäre nicht möglich.

Sporen

Persönlich habe ich zwar Sporen, aber zu 99 % meiner Arbeit mit den Pferden trage ich sie nicht. Sporen sollte auch nur der anziehen,

dessen Schenkel „absolut“ still liegt und der weiß, wann man die Sporen wie und wo einsetzt.

Es ist leider eine Unsitte geworden, selbst Kindern bereits Sporen an die Stiefel zu basteln, damit das Pferd sich „angeblich“ leichter reiten lässt.

Sporen dienen nicht dem Vorwärtstrieb. Das können sie an der Stelle gar nicht dem Pferd vermitteln. Nur deswegen ist es leider sehr oft zu sehen, dass die Sporen einem Pferd förmlich in die Rippen gehackt werden.

Der korrekt eingesetzte Sporn teilt dem Pferd mit, dass es den Rücken mehr auf wölben und unter Spannung halten soll.

Gerte

Sie ist mein bevorzugtes Werkzeug, wenn ich den Begriff Werkzeug überhaupt im Einsatz bei einem Pferd verwenden will.

Sie dient nie der Strafe, meine Pferde haben keine Angst vor deren Einsatz.

Die Gerte lässt sich aber vielfach am Pferd verwenden, von der Bodenarbeit bis hin zur Dressur.

Die korrekt eingesetzte Gerte kann die Hilfen der Schenkel bzw. deren Forderung unterstützen.

Sie ist gerade in der Ausbildung eines jungen Pferdes beim Vermitteln der Hilfen sehr nützlich.

Aber auch hier gilt wieder der Grundsatz: Keine Gewalt, nur Unterstützung oder Hilfegebung.

Pferde und Gesundheit

Ich arbeite bei den Pferden, wie bei den Menschen auch, mit Energiearbeit (siehe nächstes Kapitel). Das aber nur dann, wenn die Probleme, Krankheiten auf herkömmliche Weise nicht zu lösen sind.

Und vor allem nur dann, wenn der Besitzer es genehmigt und in Auftrag gibt.

Aus dem Gesetz der Resonanz wissen wir ja schon, dass Veränderungen am Energiefeld, Änderungen im Leben bedeuten. Ändere ich das Energiefeld des Tieres, arbeite ich auch am Menschen und das darf ich nur mit seinem Wunsch und Wissen.

Ich halte mir immer den Blick offen für alle Formen möglicher Heilung, wozu ich auch die Homöopathie zähle. Selbst Feng-Shui im Stall hat positive Eigenschaften.

Dass ein verantwortungsbewusster Besitzer oder Reiter rechtzeitig einen fachkundigen Behandler in Form von Tierarzt, Hufschmied, Physio- oder sonstigen -therapeuten einsetzt, davon gehe ich aus.

Wir haben aber immer noch die 20% Rückenprobleme der Pferde durch den Reiter offen, auf die ich hier genauer eingehen möchte.

Wir sind in einer Zeit, in der laut Statistik beinahe 65-75% aller Berufstätigen mit Rückenleiden und -schmerzen zu kämpfen haben. Der Eine mehr, der Andere weniger.

Schief stehende Becken, unterschiedliche Beinlängen, Hüftprobleme bis hin zu Rücken- und Nackenschmerzen machen uns das Leben schwer. Kleinigkeiten, wie einschlafende Hände oder Arme, Beine oder andere Körperteile sind schon beinahe an der Tagesordnung für den Betroffenen. Oft ist er austherapiert und soll mit diesen Problemen leben müssen.

Das ist der Punkt, warum ich die Ausbildung in der Dorn-Breuss Anwendung gemacht habe. Weil eine gute Freundin, selbst Ausbilderin der Dorn-Breuss Anwendung und direkte Schülerin und Freundin von Dieter Dorn mir nach einer Behandlung meines ständig einschlafenden rechten Armes meinte, dass das nun wirklich nicht sein muss. Also war die Teilnahme am nächsten Kurs für meine Frau und

mich eine Tatsache. Übrigens war auch ich aus therapiert ... damit müsste ich leben, meinten die Ärzte, nachdem der Standard nicht geholfen hatte.

Heute habe ich keinerlei Probleme mehr. Sollte sich irgendeine Art von Schmerz im Rücken zeigen, was bei Menschen ab 50 und dem Job schon mal vorkommt, dann lege ich mich vor meiner Frau nieder. Nach einer wundervollen Massage ist das Problem dann behoben, weil wir es sofort angegangen haben.

Ältere Probleme, die schon lange auf unseren Körper einwirken, brauchen natürlich auch etwas länger. Ein Problem, das 20 Jahre gewachsen ist, kann man nicht in 1 Stunde lösen.

Sollten Sie also Probleme haben und die Ärzte sind machtlos, dann rate ich Ihnen den Weg zu einem Dorn-Breuss Anwender. Unsere Gesundheit sollte es uns Wert sein, auch wenn es von keiner Kasse (mir ist keine bekannt) bezahlt wird.

Mit diesen Leiden steigen wir also auf unser Pferd. Das tut aber auch weh. Um diesen Schmerz zu umgehen setzen wir uns so lange um, bis wir keine Schmerzen mehr haben. Oft klappt das ja auch noch.

Sodele, nun sitzen wir schief auf dem Pferd. Vom Prinzip her kein Problem, denn jeder Reiter ist für sich selbst verantwortlich.

Aber es gibt einen Haken an der Sache.

Wir belasten das Pferd nun ungleichmäßig. Man könnte das so erklären wie einen Rucksack, der auf einer Seite drückt, weil er nicht sauber gepackt ist. Wir können unseren Rücken nun so lange verbiegen, bis der Rucksack nicht mehr drückt. Das wird uns der liebe Rücken dann aber übel nehmen und wir haben nach kurzer Zeit Schmerzen. In dem Fall setzen wir den Rucksack ab, packen ihn um und marschieren weiter.

So ähnlich macht das auch das Pferd. Es verbiegt sich so lange, bis die Belastung durch den Sattel wieder ausgeglichen ist. Im schlimmsten Fall setzt es auch seinen Rucksack ab, zumindest mal das Gewicht darauf.

Durch unsere Fehlhaltung (egal woher sie rühren mag) reiten wir das

Pferd krumm.

Aufmerksame Besitzer/Reiter holen dann einen Physio-, Osteo- oder sonstigen -therapeuten und lassen das Pferd wieder richten.

Das ist absolut lobenswert, doch nur der halbe Weg nach Rom.

Weil Vergleiche aus dem Alltag eher das Auge öffnen, möchte ich auch hier wieder den Aha-Effekt vorstellen.

Wir stellen uns vor, wir würden beim Lösen der Handbremse immer vergessen den letzten Zahn auch noch zu lösen. Die Bremse schleift also ständig, wenn wir fahren. Das hat nun mehrere Folgen: a) wir haben einen deutlich höheren Verbrauch, b) die Bremse schleift sich regelrecht runter und c) was wir nicht hoffen wollen, die Bremse kann so heiß werden, dass Feuer die Folge sein könnte.

Ist die Bremse runter, dann gehen wir zur Werkstatt, lassen neue Beläge aufziehen, fahren weiter und das Spiel beginnt von vorn.

So können wir etliche Bremsbeläge verschleifen, gutes Geld in die Werkstatt tragen und uns ärgern, wie teuer doch Auto fahren ist.

Wir könnten aber auch lernen und einsehen, dass wir der Auslöser sind und einfach in Zukunft beim Öffnen der Bremse darauf achten, dass wir den letzten Zahn nicht vergessen.

Sie mögen nun sagen, dass der Vergleich hinkt. Möglich, aber nicht wichtig. Wichtig ist, dass Sie erkennen, dass der Zahn, der Ihr Pferd krumm macht, Ihr Rücken und/oder sein vermeintliches Leiden ist.

Wollen wir einen geraden Sitz und somit auch ein gerades Pferd und nicht ständig die Kosten für eine Reparatur bezahlen, dann müssen wir uns auch, möglichst dann wenn Schmerzen auftreten, checken lassen und gegebenenfalls auch auf die Richtbank legen.

Weil das so immens wichtig ist, habe ich mich mit meiner Frau zusammen in der Dorn-Breuss Methode ausbilden lassen. Ich sehe nun wo die Ursache zu suchen ist und mache meinen Kunden dann durch Massagen oder die Dorn Methode mit der Zeit gerade und schmerzfrei.

Die Methode Dorn lässt sich übrigens auch bei Tieren anwenden, ich

habe schon einige Pferde erfolgreich damit behandelt. Die Breuss-Massage, da können die Pferde die Augen genussvoll verdrehen, wie wir Menschen.

Im Kapitel Gesetz der Resonanz habe ich Ihnen eine kleine Geschichte versprochen, wie sehr Sie mit Ihrer Resonanz auch die Gesundheit Ihres Tieres, in diesem speziellen Fall Ihres Pferdes, beeinflussen können.

Gerade in diesen Tagen, wo ich das Buch schreibe, wurde ich von einer Kundin gebeten mir das Pferd anzusehen, das inzwischen einige Probleme zeigt.

Etliche Untersuchungen von verschiedenen Tierärzten haben keine Ursache ergeben, die Zähne sind ok und auch das Lahmen lässt sich nicht direkt lokalisieren. Einer der Herren meinte zum Schluss, dass die Stute sich anstellt. Wie damit aber zu verfahren sei, konnte er dem Besitzer nicht sagen.

Die Besitzerin kannte mich nun vom Sehen und kurzem „Hallo“, wenn ich in dem Stall arbeitete und sie kannte auch meine Art mit den Pferden und/oder Menschen umzugehen.

Kurzum hat sie den Schritt gewagt und mich angesprochen, ob ich helfen kann.“ Ob ich es kann, weiß ich nicht“, antwortete ich, „aber man kann es auf alle Fälle versuchen“.

Ich gehe hier nicht in die Einzelheiten, wie ich behandle, aber die Zusammenfassung sollen Sie wissen.

Die Stute hatte Blockaden in der Halswirbelsäule, was zu Schmerzen führte. Auch im Lendenwirbelbereich saßen Blockaden, die letztendlich als Auslöser für das Lahmen in Frage kamen.

Dem Pferd kann ich helfen. Es wird aber nur von kurzer Dauer sein, solange die Besitzerin an ihren eigenen Blockaden hängt und sie nicht los lassen will.

Was will ich mit all dem sagen?

Das Gesetz der Resonanz sagt, dass wir uns innerhalb von ca. 6 Monaten mit unseren Lieben energetisch verbinden.

Da Tiere gerne gefallen und uns helfen wollen, übernehmen sie sogar Dinge aus unserem Verhalten. Das kann dann auch die Krankheit sein. Sie wollen uns auf diesem Wege zeigen, was an uns nicht in Ordnung ist.

Wer auf seine Gesundheit achtet, die möglichen Rückenleiden oder auch andere Probleme behandeln lässt, die Anspannungen in sich in Losgelassenheit verwandeln und auch die Einstellungen ändert, dann wird sich das Pferd auch wieder entspannen und somit in Zukunft wieder locker und lässig laufen.

Wer ein krankes Tier hat und keine wirkliche Diagnose gestellt werden kann, der könnte bitte einmal objektiv bei sich selbst nachsehen. Möglicherweise stellt man dabei fest, dass das Tier nur der Spiegel ist.

In den geringsten aller Fälle ist der Mensch der Spiegel seines Tieres!

Wichtiger Hinweis *Ich weise ausdrücklich darauf hin, dass energetische Heilung, die Teilnahme an meinen Behandlungen, oder Clearings und Heilreisen keinesfalls den Besuch eines Arztes/ Tierarztes und dessen diagnostische Tätigkeit und Behandlung ersetzen kann und soll. Ebenso wenig sollten die von Ärzten verschriebenen Medikamente abgesetzt werden!*

EM – effektive Mikroorganismen

Persönlich nutze ich die effektiven Mikroorganismen, weil ich von deren Wirkung überzeugt bin. Ich werde hier aber nicht näher darauf eingehen, denn es gibt gute Bücher, in denen man nachlesen kann, was das genau ist und wie man es am Pferd einsetzen kann.

Meine Begeisterung rührt daher, dass es sich hierbei um kein Medikament, nichts künstlich Erzeugtes handelt.

Alle Medikamente arbeiten nur am Symptom, nicht aber an der Ursache eines Leidens oder der Krankheit. Mit EM kommt es erst gar

nicht zu diesen Ursachen, sodass mögliche Krankheiten von vorn herein ausgeschlossen werden.

Man kann sich im Internet schon mal schlau lesen, wie ich das bei neuen Themen auch gerne mache, um dann, bei erwecktem Interesse, Bücher zu kaufen.

Ich empfehle Ihnen dabei folgendes Buch zum Thema:

EM-Lösungen Kompakt - Pferde von Ernst Hammes

Beschreibung: Pferde sind Fluchttiere, die ursprünglich aus der Steppe stammen. Heute leben sie bei uns, geschützt in komfortablen Ställen. Sie brauchen nicht mehr vor den Steppenlöwen oder den Wölfen zu flüchten. Das Futter wächst ihnen ins Maul. **Ein Paradies?**

Hufprobleme, hohe Tierarztkosten und Auffälligkeiten im Verhalten prägen leider all zu oft das Erscheinungsbild der Pferde und zwar unabhängig davon, ob sie privat oder professionell gehalten werden.

Traditionell beachten wir Genetik, Fütterung und Haltung, wenn wir ein gutes Umfeld für Pferde schaffen wollen. In *EM Lösungen Kompakt - Pferde* wird der Blick auf die Gesundheit der Tiere jedoch um den Faktor Mikrobiologie erweitert.

Der Autor wandert gleichsam mit dem Leser vom Boden, auf dem das Futter wächst, durch das Maul, den Magen, den Blinddarm, den Dickdarm und mit dem Kot wieder zurück zum Boden.

Seit fast 20 Jahren ist bekannt, dass die Mikroben des Bodens die Pflanzen besiedeln. Die Mikroben auf den Pflanzen sind die Grundlage einer guten Verdauung und damit verantwortlich für die Gesundheit der Tiere.

Was gute Mikroben für die Praxis der Pferdehaltung bedeuten, erfahren Sie in diesem Buch, zu dem viele Praktiker, Hobbyhalter, Rennpferdehalter und Züchter ihre Erfahrungen beigesteuert haben. Wegen der unterschiedlichen Erfahrungen und Sichtweisen ermöglicht das Buch vielfältige Blicke auf die Pferdehaltung und gibt Antwort auf die Frage, ob und wie EM1 helfen kann.

Energiearbeit mit Pferden

Kein Tier wird böse geboren und trachtet seinem Besitzer oder Reiter nach dem Leben.

Pferde, die beißen, treten, buckeln oder steigen, zeigen dadurch nur, dass sie das, was sie tun sollen, so und / oder mit der Person nicht machen wollen.

Sie wehren sich gegen das, was ist. Sie wehren sich gegen die negativen Erfahrungen, die sie in ihrem Leben gemacht haben. Dazu kommt oft auch Angst.

Warum sollte ein Lebewesen Angst vor irgendetwas haben, das es doch gar nicht kennen gelernt hat? Angst hat man nur vor dem, was man entweder selbst oder durch Erzählungen anderer als negativ, schmerzhaft oder einschränkend erlebt hat.

Meist kommt Angst durch das Erleben von negativen Handlungen, Prügel, Schmerz und Erniedrigung. Sie führen bei Tieren zu Abwehr wegen Angst.

Als Beispiel nehme ich hier noch einmal den Fahrlehrer und seinen Stock. Ich gehe so weit zu behaupten, dass der Mensch als Fahrschüler gleich nach dem ersten Stoß aus dem Auto gestiegen wäre und eine Anzeige erstattet hätte.

Welches Pferd hat die Möglichkeit aus zu steigen und eine Anzeige wegen Körperverletzung zu stellen?

Irgendwann ist die Pein des Tieres so groß, dass es sich nicht mehr zu helfen weiß und selbst Gewalt als Gegenmaßnahme anwendet.

Gewalt in Form von beißen, schlagen, buckeln, steigen usw.

Es ist reiner Selbstschutz, Selbstverteidigung des Tieres.

Ich sagte es bereits, dass Joker immer noch ein Steiger ist. Er macht es nur nicht mehr, weil ich ihm keinen Grund dazu gebe. Und ich achte auch darauf, dass meine Schüler, denen er als Lehrpferd dient, es auch nicht tun.

Das ist eine Seite, die wir persönlich nutzen können, um den

Widerstand bei Ihrem Pferd zu lösen. Ich gebe ihm keinen Grund sich wehren zu müssen. Ich kontrolliere mich ständig selbst. Ich vermeide jede Form von Gewalt oder Erniedrigung und ich stelle immer wieder fest, dass die Pferde Vertrauen zu mir aufbauen.

Es ist ein sehr langwieriger Prozess, in dem auch mir täglich Fehler unterlaufen können und ich wieder Rückschritte machen werde.

Im Falle von Joker hat es damals, mit meinem begrenzten Wissen und dem täglichen Lernen, fast 9 Monate gedauert, bis er *tatsächlich* wieder dazu bereit war Leistung zu zeigen auf die Aufforderung des Reiters ohne sich durch Steigen zu verwehren.

Nach 9 Monaten konsequenter Arbeit an mir und dem Umgang mit Joker, konnte ich sogar wieder andere Reiter auf ihn setzen, ohne dass er stieg.

Mit meinem heutigen Wissen, mit dem, was ich dazu gelernt habe, könnte ich es nun schneller und effektiver erreichen.

Wie im Falle der Stute mit den mechanischen Blockaden in den Wirbeln, die eine Bremse des Energieflusses im Körper und somit eine Behinderung darstellen, sind auch Energieblockaden aus negativen Erlebnissen dafür verantwortlich, dass Abwehrhaltung entsteht.

Ich nenne als Beispiel einen geschlagenen, misshandelten, vielleicht sogar missbrauchten Menschen.

Ich kann stundenlang mit einer Engelsgeduld mit ihm reden und versprechen, dass in einem Zusammen mit mir so etwas nie geschehen wird und doch kann es Jahre dauern oder auch gar nicht eintreten, dass er mir vertraut und er sich wieder fallen lassen, entspannen und das Leben und somit auch die Partnerschaft genießen kann.

Meine Ausbildung als Schamane und Energieheiler gibt mir die Möglichkeit solche Blockaden zu finden und zu löschen. Dadurch wird der Energiefluss wieder möglich und der Körper kann seine Selbstheilungskräfte aktivieren.

Ein Energieheiler arbeitet also am Energiefeld seines Klienten. Es hat nichts mit dem „Heilen“ im Sinne der Medizin oder irgendeiner

Glaubensrichtung zu tun.

Vergleichen Sie das „Heilen“ mit der Puppe oder der Holzisenbahn aus Ihrer Jugend. Wenn sie kaputt war, dann sind Sie zu Papa oder Mama gegangen und haben darum gebeten, das geliebte Spielzeug wieder „heil“ zu machen. Es zu reparieren, *ganz machen*.

Die negativen Ereignisse in unserem Leben hinterlassen Blockaden, die den Energiefluss verlangsamen, er bis hin zum Erliegen, zum Stehen kommen kann.

Vergleichen Sie einfach den Energiefluss mit einem fließenden Gewässer. So lange das Wasser ordentlich am Fließen ist, ist jeder Fluss dazu in der Lage sich selbst zu reinigen und sauber zu halten.

Wird der Fluss nun durch Blockaden (Stautufen und dergleichen) gebremst, wird er langsam trübe, dunkel und undurchsichtig.

Sollte der Fluss irgendwann zum Stehen kommen, also gar keine Bewegung mehr haben, wird das Wasser zunächst brackig bis hin zu stinkig und vielleicht sogar giftig, weil das, was sich im Wasser befindet, abstirbt.

Der Energieheiler löst diese Energieblockaden auf, sodass die Energie wieder fließen kann. Der Körper erinnert sich, wie es war, als die Blockade noch nicht vorhanden war und wird versuchen diesen Zustand durch Selbstheilung wieder her zu stellen.

Das kann psychische aber auch physische Probleme betreffen.

Die Energiearbeit, so wie meine Frau und ich sie gelernt haben und ausüben, fügt also durch das Löschen der Blockaden nur wieder zusammen, was schon immer zusammen gehörte.

Gemeinsam sind wir stark. Den Spruch kennt jeder, auch Ihr Energiefeld.

Es können die wunderlichsten Dinge geschehen, wenn Blockaden verschwinden und der Körper in die Selbstheilung übergeht, denn das Gesetz der Resonanz hilft Ihnen dabei.

Genau das gleiche macht auch die Dorn-Breuss Methode. Energiefluss, der durch mechanische Einflüsse an der Wirbelsäule

verlangsamt wird, oder gar zum Stehen kommt, wird wieder aktiviert. Hautveränderungen, psychische und physische Probleme, bis hin zu Krankheiten, Organprobleme können dadurch verschwinden. Ganz nebenbei bleiben bei regelmäßigen Behandlungen die Rückenschmerzen weg, was ein sehr angenehmer Nebeneffekt ist.

„Ich war im siebten Himmel“ ist eine Aussage, die ich bei Massagen schon des Öfteren gehört habe. Und es freut mich bei jedem dieser Klienten, dass ich ihm den Weg zu dieser Entspannung zeigen durfte.

Kinder und Tiere wollen Ihre Probleme gar nicht haben, weil sie dafür nicht verantwortlich sind. Sie wurden ihnen *gemacht*.

Psychische und physische Probleme sind Warnhinweise des Körpers, dass wir ihn überlasten, aussaugen, platt machen. Hören wir nicht auf diese Hinweise, dann wird der Körper durch Krankheiten jeglicher Art reagieren. Es ist ein Schutzmechanismus, dass wir ihn nicht ganz kaputt machen. Durch das Aufzeigen oder den Ausbruch einer Krankheit nimmt sich der Körper die notwendige *Auszeit*, um sich wenigstens zum Teil zu regenerieren.

Werden die Blockaden ignoriert und nicht aufgelöst, so kann sich der Körper nicht mehr gegen das Problem wehren. Das Problem, hervorgerufen durch die Blockade, gewinnt die Überhand und selbst chronische Krankheiten können die Folge sein.

Man muss aber dazu stehen, die Krankheit als solche anerkennen und von Herzen gesund werden wollen, sonst hilft Nichts.

Ich kenne persönlich Menschen, denen ich zum derzeitigen Zeitpunkt nie helfen könnte, weil sie keine Hilfe wollen!

Es führt bei einigen so weit, dass sie gerne krank sind. Über was wollten sie in Zukunft noch sprechen, wenn sie gesund wären?

Weder Medikamente, noch der beste Arzt oder ein Energieheiler kann in so einem Fall eine Verbesserung bewirken.

Gesund zu sein und ein anderes Leben führen zu müssen kann Angst machen. Dass Angst ein schlechter Berater für das Leben ist, das habe ich weiter oben schon beschrieben.

Sie müssen das jetzt nicht glauben. Ich verstehe durchaus, dass Sie ihre Zweifel an dem haben, was ich hier geschrieben habe. Ich kann Ihnen versichern, dass es weder erfunden, noch geflunkert ist.

Es funktioniert und es funktioniert immer, wenn der Betroffene es auch von Herzen will. Die Natur ist generös! Sie schenkt uns alles, was wir wollen, auch die Gesundheit. Aber wir müssen es auch wollen und etwas dafür tun.

Auch wenn in der Natur für jeden alles in ausreichendem Maße vorhanden ist, dass wir nie Mangel leiden müssten, so müssen wir uns darum bemühen. Die Natur hat nichts zu verschenken, weil sie schon immer wusste, was wir im Leben erst lernen mussten ... nicht jedes Geschenk, das ich einem Wesen mache, ist so willkommen wie ich es mir erhoffe. Deswegen müssen wir der Natur auch mitteilen was wir wollen. Ich nutze hierzu das Gesetz der Resonanz.

Als Einstieg lade ich Sie auf eine energetische Heilreise ein. Nehmen Sie auch hier das „Heil“ wieder für „ganz werden“. Die Heilreise ist eine Reise in die untere Welt, Ihr eigenes Unterbewusstsein, dort, wo die Lebensverträge geschlossen werden, die Glaubensmuster abgelegt sind. Sie können hierbei erfahren, warum sie was in Ihrem Leben machen und wie es wäre, wenn Sie ihr Problem nicht hätten.

Eine Heilreise gibt Ihnen die Möglichkeit, selbst die Blockaden zu finden, Verhaltensmuster aufzulösen und mit gesteigertem Energiefluss die ersten Schritte zu einem neuen Leben zu machen, in ihre eigene Kraft zu kommen. Denn nur darum geht es. Das zu finden, für das man vorgesehen ist und es dann auch zu leben. Leben Sie ihr Leben und nicht das, was man Ihnen im Laufe der Zeit aufgedrängt hat.

Wichtiger Hinweis: *Ich weise ausdrücklich darauf hin, dass energetische Heilung, die Teilnahme an meinen Behandlungen, oder Clearings und Heilreisen keinesfalls den Besuch eines Arztes/ Tierarztes und dessen diagnostische Tätigkeit und Behandlung ersetzen kann und soll. Ebenso wenig sollten die von Ärzten verschriebenen Medikamente abgesetzt werden!*

Die Kraft der Vision

Visionen sind Träume. Es sind die Träume, die wir tagsüber von unserer Zukunft haben. Es sind die Momente, in denen wir beim Blättern durch einen Prospekt ins Träumen geraten. Wenn wir uns am Strand sehen, den neuen Wagen in der Garage, oder gar das eigene Haus mit Garten und Schwimmbecken.

Wenn wir eine Werbebroschüre ansehen, erlauben wir unserem Unterbewusstsein solche Visionen zu träumen.

Legen wir den Prospekt weg, dann seufzen wir nur kurz und gehen davon aus, dass wir das nie erreichen werden.

Warum erreichen wir das nicht? Weil wir uns nicht vorstellen können, dass es für uns möglich ist.

**„Wer sich hinter sich selbst versteckt,
hat immer ein Hindernis vor sich.“**

Vorstellung bedeutet aber, dass wir dem Leben etwas vorstellen. Wir haben aber nicht den Mut den nächsten Schritt zu machen und die Vision in die Realität umzusetzen.

Wir begnügen uns lieber mit dem 2. Platz. Den ersten Platz zu bekommen, als Sieger weiter zu leben, *ein Traum*.

Genau, ein Traum, eine Vision!

Soll etwas, nur weil mein beschränktes Vorstellungsvermögen es mir nicht erlaubt, tatsächlich nicht umsetzbar sein?

Ich konnte mir nicht vorstellen Buchautor zu werden, nun sitze ich hier und schreibe tatsächlich und wenn Sie das jetzt lesen, dann konnte ich es sogar drucken lassen und verkaufen.

Ich konnte mir nicht vorstellen mit Tieren sprechen zu können. Heute bin ich Schamane und Energieheiler.

Ich konnte mir nicht vorstellen finanziell unabhängig zu sein, sogar reich zu werden. Heute habe ich es in die Wege geleitet.

Es gab so viele Dinge, die ich mir nie vorstellen konnte und sie nun schon getan habe oder noch tun werde.

Ich werde nie mehr sagen, das ist für mich nicht möglich.

Ich habe gelernt meinen Visionen zu folgen, ihnen die Chance zu geben von der Vision in die Realität zu wechseln.

Alles ist möglich, jeder kann alles erreichen, alles tun oder lassen, wenn er es nur will.

Visionen in die Wirklichkeit umsetzen bedeutet aber auch mental zu arbeiten, die Kraft der Resonanz gezielt zu steuern.

Die Spitzensportler machen es uns vor. Spitzensportler sprechen nicht davon, dass sie etwas verhauen haben, die Ausdauer fehlte oder sie schlecht waren. Sie sprechen davon, dass sie mental nicht auf dem Höhepunkt waren. Spitzensportler sehen vom Startblock bis zum Schritt über die Ziellinie ihr Rennen. Spitzenreiter reiten ihr Pferd nicht im Seitengang ... sie sehen, wie das Pferd die Beine formvollendet kreuzt.

Mental, das bedeutet, dass ich meine Gedanken unter Kontrolle habe. Das Problem dazu kennen wir schon aus dem Gesetz der Resonanz. Aber man kann es kontrollieren, wenn man es übt.

Man kann nur dann zum Sieger werden, wenn man es sich auch tatsächlich vorstellen kann, dass man ganz oben auf dem Treppchen steht. Wenn man sich selbst als Sieger akzeptieren kann.

**„Erfolgreiche Menschen wissen, was sie wollen,
Erfolgslose konzentrieren sich auf das, was sie nicht wollen.“**

Sie können Mentaltraining lernen. Auch bei mir, wenn Sie sich das vorstellen können.

Üben Sie doch einfach ihre Vorstellungskraft! Trainieren Sie ihre

Vision an einem kleinen Beispiel.

Was klappt bei Ihnen und / oder Ihrem Pferd beim Reiten gar nicht?

Suchen Sie sich nun eine Zeitschrift, ein Pferde- oder Reiterbuch und finden ein Bild, das Ihre Situation in perfekter, formvollendeter Version darstellt. Es gibt viele Bücher, die uns Bilder zeigen wie es richtig aussieht.

Sie selbst gehen nun her und sehen sich das Bild ganz genau an. Prägen Sie sich jedes Detail zu dem Bild ein wie es perfekt ist.

Ersetzen Sie dann das Pferd auf dem Bild durch Ihr Pferd und später den Reiter dann durch sich selbst. Lassen sie das Bild in sich entstehen wie SIE zusammen mit IHREM Pferd diese Lektion PERFEKT reiten. Wenn Sie die Augen schließen, dann müssen Sie genau dieses Bild vor sich haben. Sie können sogar schon fühlen wie es ist so zu reiten.

Bei der nächsten Reitstunde lassen sie dann das Bild wieder vor Ihrem inneren Auge wach werden und setzen dann genau dieses Bild in die Realität um.

Konzentrieren Sie sich auf das, was Sie wollen und nicht auf das, was Sie nicht wollen.

Geht nicht, gibt es nicht!

Wenn Sie es bis hierher geschafft haben, dann ist die Neugier Neues zu erfahren und / oder zu lernen sehr hoch. Das finde ich äußerst positiv an Ihrer Einstellung.

Sie werden inzwischen die Anleitungen zur praktischen Anwendung vermissen und sich fragen, wann und wo sie kommen.

Erinnern Sie sich? „Reiten ist ein Körperprozess.“ Für den Reiter und das Pferd.

Ich habe auf verschiedenste Weise einen Teil meiner Schüler verloren. Ich habe Fehler gemacht und daraus gelernt.

Ich habe im Laufe der Jahre immer Erfolg bei den Pferden gehabt. Nicht immer bei den Reitern. Einige haben mich verlassen, weil meine Anforderungen zu hoch waren. Es ist anstrengend sich konzentrieren zu müssen und den Fehler nicht auf das Pferd abschieben zu dürfen.

Der Schüler ist gefordert den Prozess am eigenen Leib zu erleben und zu integrieren. So lange das nicht der Fall ist, muss er regelmäßig unter direkter Anleitung üben.

„Ich habe einen Knoten im Kopf, ich kann das gerade nicht umsetzen.“ ist einer der Lieblingsbemerkungen einer meiner Schülerinnen. Und dafür mag ich sie besonders, denn sie hat erkannt woran es hapert.

Reiten kann jeder, das besagt das *Gesetz von Fülle und innerem Wohlstand*, es aber geistig umsetzen und in den Körper zu integrieren, das ist ein ganz anderes Ding.

Es braucht Zeit. Die Zeit, die der Reiter braucht, bis er den Körperprozess abgeschlossen hat. Wie lange das dauert hängt von der Person ab, von nichts sonst.

Leider haben die wenigsten Reiter Zeit. Weder für die eigene Ausbildung, noch für die des Pferdes. Es soll immer schnell gehen und möglichst günstig sein.

Ich habe im Laufe der Jahre immer Erfolg bei den Pferden gehabt.

Und so soll es bitte auch bleiben. Ich möchte nicht, dass meine Art abgelehnt wird, weil es an der mangelnden Umsetzung liegt.

Das wäre gar nicht Ihr Fehler, sondern meiner. Sie wissen nicht was ich will, wenn Sie nur durch lesen reiten lernen wollten. Pferd und Reiter sind Individuen, einzigartig und als Kombination immer verschieden. Selbst ein Pferd mit zwei Reitern sind zwei verschiedene Kombinationen, für die nicht die gleichen Voraussetzungen und Anwendungen gültig sein können.

Ich habe im Laufe der Jahre immer Erfolg bei den Pferden gehabt.

Damit das so bleibt, sollten Sie, wenn Sie Interesse haben, einen Kurs besuchen oder selbst organisieren. Ich komme gerne zu Ihnen um mir zu jedem Paar die Probleme an zu sehen, Gedanken darüber zu machen und Ihnen meine Lösung dazu vor zu schlagen.

Danach liegt es in Ihren Händen den Prozess zu starten, gleich wieder fallen zu lassen oder darin die Bestimmung zu finden.

Ohne dass ich überhaupt die Chance hatte Ihnen helfen zu dürfen, soll kein Reiter sagen können, dass meine Methode nicht funktioniert.

Geht nicht, gibt es nicht. Nicht für mich und Sie können sich Ihre Zukunft genau so gestalten.

Visionen sind die Träume, die wir umsetzen wollen und können. Aber nur Sie bestimmen, ob es Ihr Weg ist.

Es gibt immer einen Weg, eine Lösung für Sie und / oder Ihr Pferd und Ihr Problem.

Ich zeige Ihnen den Weg, Ihre Vision in die Tat um zu setzen.

Der Bestimmung folgen

Ich möchte darüber sprechen wie und warum J-O-K-E-R entstanden ist und warum ich es so gerne weiter geben und auch noch weiter verbreiten möchte.

Ich bin nun über 37 Jahre aktiver Reiter. Das Ausbilden von Pferden und Reitern ist mein Beruf, ich habe es gelernt. Ich habe aber die letzten Jahre mehr gelernt als all die Jahre zuvor.

Ich übe meinen Beruf von Herzen gerne aus.

Jetzt, nach 50 Lebensjahren, zeigt sich mir, warum ich diesen Weg gehen musste und was daraus werden soll.

Als ich Pik Joker damals begegnete, hatte ich von *Heute* noch keine Ahnung, wusste nicht, wohin mich mein Weg führen würde. Nichts von all dem war wissentlich geplant, auf dem ganzen Weg auch so nicht zu sehen.

Vom Zeitpunkt Joker kaufen bis Heute ein Buch darüber schreiben liegen 12 Jahre. Harte Jahre mit vielen Höhen und noch mehr Tiefen. Verschiedene Anstellungen in den unterschiedlichsten Berufsfeldern habe ich in dieser Zeit durchlaufen, unter anderem auch deswegen, damit ich Joker immer ernähren kann, es ihm gut gehen möge.

Ich konnte damals, als Joker und ich uns kennen lernten „sehen“, dass wir eine gemeinsame Zukunft haben. Die Spirits, wie ich meine persönlichen Berater heute gerne nenne, haben es in die Wege geleitet und uns ständig begleitet um das Schlimmste zu verhindern. Dabei haben sie mir immer gesagt, dass ich mich ändern muss, lernen, Fehler machen, daraus lernen, auf die Nase fallen, wieder aufstehen und wieder lernen.

Sogar eine Insolvenz musste ich durchstehen und weiß daher, was es heißt, wirklich kein Geld zu haben und doch Verantwortung zu tragen.

Durch diese schwere Zeit haben mich neben meiner Frau auch gute Freunde getragen durch ihre Liebe und Kraft.

Die Visionen von einem anderen, völlig neuen Leben, haben mich weiter arbeiten und lernen lassen. Ob erfolgreich, liegt ganz alleine bei

mir.

So gingen ca. 8 Jahre ins Land, bis mich Freunde eines Tages fragten, warum ich nicht das, was ich wohl am Besten kann, Pferde und Reiter ausbilden, hauptberuflich und freischaffend machen will. Warum immer nur mal hier oder da?

Der Nebenjob war geboren und innerhalb von nur 6 Monaten war mein Terminkalender ausgebucht, denn mein Hauptberuf nahm die meiste Zeit ein.

Meine Frau hat mich bestärkt, als ich mich entschied den mobilen Reitservice zum einzigen Job zu machen.

Und immer wieder hieß es lernen, lernen, lernen.

Ich war (und bin es eigentlich immer noch) recht impulsiv, was mich auch den einen oder anderen Kunden gekostet hat, weil ich auch vorlaut war. Ich wollte immer alles besser wissen und habe mich durchgesetzt. Auch im Ton habe ich mich gegenüber meinen Kunden schon vergriffen. Auch das hat mich schon Kunden gekostet. Auch daraus habe ich wieder gelernt.

Dann kam die Sache mit den Schamanen. Auch das war so vorgesehen von den Spirits, denn es gibt keine Zufälle. Viel mehr sind es Dinge, die uns zufallen, weil alles im Leben vorbestimmt ist.

Außer der Möglichkeit so etwas überhaupt live kennen zu lernen, habe ich auch noch einen Ausbilder getroffen, der so was wirklich weiter geben kann. Auch hier gibt es, wie überall, schwarze Schafe.

Und wie das Schicksal so will, war sogar das Geld vorhanden, um diese Ausbildung zu machen. Und zwar so viel Geld, dass meine Frau und ich die Ausbildung gemeinsam machen konnten.

Wir sind nun Schamanen und Energieheiler. Was wir machen, wie wir helfen können, steht auf vielen Seiten, in verschiedenen Formen, die Sie ja schon gelesen haben.

Nach der Ausbildung zum Schamanen kam dann die Dorn-Breuss Anwendung, die ich für nötig hielt, weil ich so viele betroffene Kunden habe. Auch diese haben meine Frau und ich gemeinsam

gemacht, weil wir uns auf diese Weise auch gegenseitig helfen können.

Der Klient hat dadurch die Möglichkeit zwischen der Behandlung durch eine Frau oder aber einen Mann zu wählen.

Es kam dann noch die Ausbildung zum Visionatics-Trainer. Hier habe ich gelernt wie man Visionen realisieren kann, gute Ideen von Hirngespinnsten unterscheidet, sich seine eigene Zukunft zu gestalten in der Lage ist.

Das Mentaltraining ergab sich dann von ganz alleine.

Es hat sich aber auch noch eine andere Art der Vision eingeschlichen. Die von der finanziellen Unabhängig mit dem Ziel von tatsächlichem Reichtum. Aber wie jede Ausbildung benötigt auch dieser Weg seine Zeit. Und Zeit ist für mich etwas, von dem ich unendlich viel habe.

Ich kann sie verplempern oder mich mit Stress eindecken. Ich kann sie aber auch als Geschenk ansehen, sie nutzen um zu lernen und schlauer zu werden, damit ich nicht nur älter werde.

Insgesamt hat meine Ausbildung bis jetzt 37 Jahre gedauert. Die letzten 4 Jahre in sehr intensiver Form und ich freue mich, dass ich noch jeden neuen Tag dazu lernen kann und darf.

Was mache ich nun damit, dass es J-O-K-E-R gibt, dass ich es kann und hier vor Ort meinem Klientel weiter gebe?

Noch vor 2 Jahren hätte ich geantwortet, ich hüte es wie einen Schatz, damit ich „was Eigenes“ habe.

Aber meine diversen Ausbildungen treiben nun andere Blüten.

J-O-K-E-R muss in die Reiterwelt vordringen, meine Gedanken und Wünsche an den Reiter, *für die Pferde* und letztendlich auch für den Menschen nach Draußen getragen werden.

Bis mein 5-Jahresplan erfüllt ist, soll J-O-K-E-R nicht nur in Deutschland ein Begriff sein, meine Visionen gehen viel weiter. Warum sollte man damit nicht auch in Österreich, Frankreich, England, Spanien, Afrika oder gar der USA eine andere, Pferden gerechtere Weise der Ausbildung angehen?

Warum sollte es nicht möglich sein, dass auch andere Reiter, die so wie ich derzeit als Einzelkämpfer unterwegs sind und sich für einen gerechteren Umgang mit dem Pferd einsetzen, J-O-K-E-R, diese Kombination aus Pferd, Gesundheit, Reiter und Rücksicht erlernen und später weiter geben können?

Meine Vision ist es, mit 100 Jahren gesund und munter als ältester aktiver Reitlehrer in einer Reithalle zu stehen. 87 Jahre Pferdeerfahrung gepaart mit dem Wissen um Gesundheit von Reiter und Pferd, dem Nutzen der Naturgesetze und der Tatsache, dass J-O-K-E-R in den meisten Ländern dieser Erde Anwendung findet.

Keine Bange, Sie müssen nicht die nächsten 37 Jahre verplanen, wenn Sie J-O-K-E-R anwenden wollen.

Wie schnell man J-O-K-E-R umsetzt spielt letztendlich keine Rolle, dafür gibt es keine Vorgabe. Es hängt einzig und alleine davon ab, dass man das Gelernte aufnimmt und umsetzt.

Man muss auch nicht alles können, um J-O-K-E-R als Reiter zu verwenden, da genügen das Reiten und der Umgang mit dem Pferd. Für Dinge wie Energieheilung oder die Dorn-Breuss Anwendung können Sie ja mich rufen.

Wer in J-O-K-E-R seine eigene Vision entdeckt und diese Vision in die Realität bringen möchte, kann mich auch gerne anrufen oder besuchen. Nichts ist unmöglich und wer weiß wozu es gut ist?

Ich habe selbst keinen eigenen Ausbildungsstall, in dem ich Kurse durchführe. Das ist Absicht. Die Spirits haben das abgelehnt.

Das gibt mir heute die Möglichkeit auch über längere Zeit dorthin zu gehen wo man mich braucht, wo man J-O-K-E-R lernen möchte.

Ich kann Kurse in Hamburg, München, Wien, London genauso geben wie in Madrid oder auch Hongkong oder New York.

Meine Vorstellung ist das Entstehen eines Netzwerkes.

Stützpunkte überall wo sie erwünscht sind. Zentrale Stellen, die man erreichen kann, auch ohne dass man hunderte von Kilometern mit dem Transporter fahren muss.

Gleichgesinnte, die sich regelmäßig treffen und gegenseitig unterstützen, bei Problemen helfen.

Dieses Buch wurde geschrieben, um J-O-K-E-R bekannt zu machen. Gefällt Ihnen mein Gedanke und auch die vorgestellte Version des Umgangs mit dem Pferd, dann empfehlen Sie das Buch weiter, dass es noch bekannter wird.

Wenn sich mehrere Interessenten für einen Kurs zusammenfinden, dann komme ich, wie bereits geschrieben, gerne zu Ihnen.

Lassen Sie uns gemeinsam J-O-K-E-R nutzen um die Welt der Pferde ein wenig besser zu gestalten.

Vielleicht schaffen wir es ja, dass das Glück der Pferde zumindest in kleinen Teilen tatsächlich der Reiter ist.

Sie wollen der JOKER Ihres Pferdes werden?

Lernen Sie es!

Sie wollen zufriedene Reiter auf ausgeglichenen Pferden?

Lernen Sie es!

Sie wollen Ihrem Partner oder Freunden mit der Dorn-Breuss Anwendung helfen?

Lernen Sie es!

Sie wollen energetisch mit Mensch und Tier arbeiten?

Lernen Sie es!

Nichts, aber auch wirklich gar nichts von dem, was Sie in diesem Buch gelesen haben, wäre nicht auch von Ihnen, in Ihr Leben zu integrieren.

Sie müssen es nur lernen, falls Sie es noch nicht können.

**„Der Einzige,
der uns davon abhalten kann erfolgreich zu sein,
sind wir selbst.“**

Besuchen Sie uns im Internet:

Die Seite zu meinem mobilen Reitservice mit allen Terminen:

www.mobiler-reitservice.de

Die Seite zu unserer Praxis für alternative Heilmethoden:

www.padre-el-sol.de

Die Seite, wo Visionen wahr werden können:

www.visionatics.org

Viel Erfolg in Ihrer neuen Zukunft,

herzlichst,

Lothar Neubeck

Empfehlungen:

Talion und Marga

Hallo liebe Pferdefreunde,

ich bin mit meinem 31jährigen Trakehnerwallach Talion seit nunmehr 19 Jahren zusammen und wir genießen eine respektvolle Partnerschaft.

In seinem 25sten Lebensjahr sind wir in den Stall Essig in Forchheim umgezogen, um ihm eine Box mit Paddock, sowie regelmäßigen und garantierten Koppelgang bieten zu können.

Man macht sich ja ab einem gewissen Alter (für Pferd und Reiter) so seine Gedanken: Was mache ich, wenn ich nicht mehr reiten oder mein Pferd nicht mehr geritten werden kann? Was habe ich für Alternativen mit meinem Pferd, den Lebensabend zu verbringen, ohne Langeweile und Depressionen aufkommen zu lassen? Es muss uns beiden Spaß machen, uns verbinden und Neues entdecken lassen.

Die Fügung wollte es, dass im gleichen Jahr Lothar mit seinem Joker auch in den Stall Essig einzog und ich seine Bodenarbeit so ganz neben der Dressurreiterei beobachten konnte.

Daaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaa wars!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!

Nun arbeiten wir im 6sten Jahr zusammen und es macht tierisch Spaß.

2 bis 3 mal pro Woche machen wir konsequent Bodenarbeit in der Halle oder auf dem Außenplatz. Talion ist noch gelöster und ruhiger geworden und zeigt durch dieses alternative Training mehr Spaß und Arbeitswillen unterm Sattel. Er ist "ganz einfach" rittiger und schwungvoller; und ich reite seit dem körperbewußter und lockerer.

Durch die Bodenarbeit kommt nicht nur Abwechslung ins Spiel, nein, sie kompensiert auch manch nicht so harmonische Arbeit im Sattel. Das Pferd trägt sich und geht locker über den Rücken ohne Reiterlast. Die Bodenarbeit ist nicht nur eine ideale Ergänzung zur Reiterei, sie rundet das Zusammenspiel zwischen Pferd und Mensch auf vortrefflichste Weise ab.

Es ist ein unglaublich schönes Erlebnis, seinem 31jährigen

Pferdepartner noch so locker flockig schwere Lektionen abrufen zu dürfen, ihn unter viel Lob dahinschmelzen zu sehen und zu spüren, dass sich beide auf den nächsten Tag freuen.

Der Weg ist das Ziel und auf ihm liegen viele Herausforderungen und Freuden, die entdeckt werden wollen.

Tausend Dank an Lothar von Talion und Marga, Rheinstetten (Juni 2009)

Escada und Sina

Lothar habe ich vor ca. 2 Jahren über eine Bekannte kennen gelernt.

Damals stand ich kurz davor, meine heute 9-jährige Oldenburger Stute zu verkaufen. Sie war sehr schreckhaft und hochexplosiv.

Das bekam ich dann auch einige Male zu spüren, indem sie mich sehr unsanft abgesetzt hat. Es ist damals nie etwas Ernstes passiert „nur“ ein paar Prellungen und diverse Abschürfungen.

Als Lothar dann das erste Mal zu uns kam, war ich gleich von seiner ruhigen Art begeistert. Er geht individuell auf den Reiter und sein Pferd ein, das fand ich total klasse!

Nach ein paar Wochen war mein Pferd auch wie verwandelt, sie wurde ruhiger und gelassener.

Auch ich habe mittlerweile sehr viel gelernt, vor allem, dass mentales Training für uns Reiter unverzichtbar ist, denn wenn ich mit dem Kopf nicht bei der Sache bin, dann klappt es auch nicht. Du musst dir nur gedanklich vorstellen, was und wie du reiten willst, dann klappt es auch!!!

Ich bin sehr froh und dankbar, dass sich unsere Wege gekreuzt haben und wir Lothar kennen lernen durften! Denn ohne seine Hilfe, hätte ich mein tolles Pferd damals mit Sicherheit verkauft.

Sina, Ötisheim (Juni 2009)